



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
105 (1895)**

41 (11.2.1895)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-61791](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-61791)

General-Anzeiger



Telegraphische Adresse:
Journal Mannheim.
In der Poststraße Nr. 2602.
Abonnement:
60 Pfg. monatlich.
Bringerlohn 10 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postan-
schlag M. 2.30 pro Quartal.
Insertate:
Die Colonel-Beile 20 Pfg.
Die Restanten Seite 60 Pfg.
Einzelnummern 3 Pfg.
Doppelnummern 5 Pfg.

(Wöchliche Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)
Mannheimer Journal.

(105. Jahrgang.)
Erscheint wöchentlich sieben Mal.
Gelesen und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Verantwortlich:
für den polit. und allg. Theil:
Hof-Redakteur Herm. Pieper,
für den lit. und pros. Theil:
Ernst Müller,
für den Interatentheil:
Karl Apfel.
Rotationsdruck und Verlag von
Dr. H. Haas'schen Buch-
druckerei (Erlbe Mannheim)
Topographische Anstalt
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigentum des katholischen
Bürgerhospitals.)
Sämtlich in Mannheim.

Nr. 41.

Montag, 11. Februar 1895.

(Telephon-Nr. 218.)

Der Untergang der „Elbe“ vor dem Reichstage.

Wie der kurze telegraphische Bericht in unserer letzten Nummer bereits gemeldet, ist der beklagenswerthe Untergang der „Elbe“ am Samstag Gegenstand der Beratung des Reichstages gewesen, und zwar mit vollem Rechte. Es war gegenüber den gebührenden Bemerkungen, die aufwärtige Blätter an die Katastrophe geknüpft, ein Gebot der Pflicht, daß die deutsche Volksvertretung und Regierung sich zur Sache äußerten und, wie es von allen Rednern übereinstimmend geschah, dem Norddeutschen Lloyd und dem Kapitän und der Schiffmannschaft der „Elbe“ die rückhaltlose Anerkennung für ihre Tüchtigkeit und Bravour sowie für ihr völliges Unverschulden an dem Unglück aussprachen.

Ebenso übereinstimmend waren sämtliche Redner darin, daß die Schuld an dem verhängnisvollen Zusammenstoß lediglich das englische Schiff, die „Crathie“, trifft. Es ist, wie das von Seiten der englischen Schiffe überhaupt sehr oft vorkommen soll, wie wild darauf losgefahren, hat nicht genügend Ausschau und vor allem nicht den vorgeschriebenen Kurs inne gehalten. Es besteht nämlich für den Schiffverlehr die Abmachung, oder vielmehr die internationale Regel, daß bei Begegnungen von Schiffen auf See dasjenige ausweichen muß, welches das andere auf der Steuerbordseite hat. Nach dem Kurse der „Crathie“ und der „Elbe“ dürfte, wie der Staatssekretär v. Bötticher ausführte, das letztere gar nicht ausweichen, sondern mußte abwarten, daß ihr die „Crathie“ ausweichen konnte. Das ist aber nicht geschehen und das ist ein schwerer Verstoß gegen die Regeln des internationalen Seestraßenrechts. Eine weitere Schuld lud das englische Schiff dadurch auf sich, daß es nicht eine Zeilung an Ort und Stelle verließ und Nachforschungen nach dem angerannten Dampfer anstellte. Die Bezeichnung der „Crathie“ sagt freilich, so weit bis jetzt bekannt ist, aus, sie habe diese Pflicht erfüllt, aber nicht von dem beschädigten Schiffe entbeden können. Allein diese Behauptung darf man wohl als eine Ausrede bezeichnen. In Wahrheit hat die „Crathie“ ebenso rücksichtslos, wie sie auf die „Elbe“ anrannte, den Thotort verlassen, um sich als möglichst unbeteiligt an der schweren Katastrophe hinzustellen.

Die Schuldfrage dürfte demnach durch die Erörterungen im Reichstage mit ziemlicher Sicherheit als festgesetzt zu betrachten sei. Ebenso die Art und Weise, in welcher sich die Katastrophe vollzog. Staatssekretär v. Bötticher that an der Hand eines Planes eingehend dar, daß der Unglücksfall dadurch geschehen ist, daß eine von den 7 Schotten (wasserdicht verschließbare Räume) der „Elbe“ gleichzeitig mit Verletzung der Backbordwand des Schiffes durchgehört ist. Dadurch sind sofort drei Abteilungen des Schiffes unter Wasser gesetzt worden, einmal die Abtheilung, in die der Stab der „Crathie“ hineinging, dann die Abtheilung, deren Schott durchstoßen wurde, und der Kesselraum, weil die Thür zwischen der zweiten Abtheilung und dem Maschinenraum nicht verschlossen war. Sie mußte für den Betrieb offen gehalten werden.

Abweichend waren die Ansichten der verschiedenen Redner über die Maßregeln, welche ergriffen werden müssen, um derartige Katastrophen weniger zahlreich vorkommen zu lassen. Der Interpellant Frhr. v. Stumm und der Abgeordnete v. Rantaußel plaidierten energisch für eine vom Reich auszuübende Schiffsbaukontrolle. Der Erstere führte an, daß jeder Neubau eines Hauses oder irgend einer gewerblichen Anlage der peinlichsten Kontrolle seitens der Behörden unterliege, warum wolle man den Schiffsbau-gesellschaften nicht ein Gleiches zur Pflicht machen? Weiter bemängelte der Redner die luxuriöse Ausstattung der großen Ozeandampfer und knüpfte daran die Frage, ob nicht etwas weniger Pracht und dafür größere Sicherheit anzustreben sei. Es gingen nach der Statistik jährlich über 100 Schiffe mit über 1500 Menschen verloren, demgegenüber müsse der Staat eingreifen. Zur Vermeidung von Kollisionen müsse auf die Vereinbarung eines internationalen Seewegerechts gedrungen werden. Vor Jahren sei hierzu in Washington der erste Anfang gemacht worden, aber die endgültige Regelung stehe noch aus.

Im Großen und Ganzen traf der Abg. Frhr. v. Stumm mit seinen Ausführungen die Meinung des Reichstages und auch wohl die Auffassung vieler Kreise

außerhalb desselben. Man hat das Gefühl, daß von Staatswegen für die Sicherheit der Schiffahrt mehr geschehen kann und entschieden auch mehr, als bisher, geschehen muß.

Freilich wird das keine Schwierigkeiten haben, und zwar, wie der Staatssekretär v. Bötticher ausführte, zunächst in formaler Hinsicht. Es ist bereits vor Jahren die Anregung zu einer Staatskontrolle für den Schiffsbau gegeben worden. Als man aber darüber die Regierungen der Bundesstaaten und die Interessenten hörte, fand man bei beiden absolut keine Neigung. Immerhin kann das Fehlen dieser Neigung noch keinen hinreichenden Grund dafür abgeben, nunmehr auf die Kontrolle von Reichswegen zu verzichten. Mehr in's Gewicht fällt die Schwierigkeit der Ausführung, welche eine solche Kontrolle verursachen würde. Es müßte ein äußerst kostspieliger und komplizierter Beamtenapparat dazu ins Leben gerufen werden. Ohne Zweifel würde auch der Schiffsbau, wie der Abg. Jebben, selbst Schiffserheber und alter Seemann, betonte, in Folge peinlicher Staatskontrolle stark gehemmt und in seiner Entwicklung benachteiligt werden. Doch das sind alles Erwägungen, die entschieden in den Hintergrund zu treten haben, wenn es sich um Herbeiführung größerer Sicherheit im Seeverkehr handelt.

Nun fragt man sich aber mit Recht: Ist es denn wirklich mit der Sicherheit zur See so schlecht bestellt, namentlich was unsere deutschen Schiffe angeht? Und zunächst: War die „Elbe“ ein unsicheres Schiff? Auf die letztere Frage ist mit einem bestimmten Nein zu antworten. Die „Elbe“ war früher unter den für die australische Linie subventionierten Dampfern des Hauptschiffes, ist öfters staatl. geprüft und jetzt ganz zuletzt auch, wie alle Auswandererschiffe, die von deutschen Häfen abgehen, von dem dazu angestellten Reichskommissär revidiert worden. Was ferner die Tüchtigkeit der deutschen Schiffe im Allgemeinen angeht, so stellen sie den niedrigsten Verlustprozentfuß. In den Jahren von 1883 bis 1892 betrug der Gesamtverlust an Schiffen für alle Nationen durchschnittlich 2,3 Prozent des Schiffbestandes, für Deutschland nur 1,72 Prozent, für England hingegen 2,28 Prozent.

Was besteht denn aber bis jetzt für eine Kontrolle des Schiffbaues? Allerdings besteht eine solche. Dieselbe wird ausgeübt von der See-Verufsgenossenschaft in Verbindung mit dem Germanischen Lloyd. Ersteres ist eine Versicherungsgesellschaft, letzteres ein Wohlthätigkeitsinstitut. Beide haben bisher, wie der Staatssekretär v. Bötticher hervorhob, vollauf ihrer Pflicht genügt. Sollte diese Kontrolle sich aber in Zukunft als ungenügend erweisen, so müsse man eine Staatskontrolle einrichten. Das sei, wie auch der Reichskanzler betonte, in Verbindung mit der Regelung des internationalen Seewegerechts das Ziel der verbündeten Regierungen. Hoffentlich wird es zur Beruhigung vieler Kreise bald erreicht.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 11. Februar.

Die Justizcommission des Reichstages nahm am Samstag die in der Novelle zum Gerichtsverfassungsgesetz beantragte Verweisung des Verbrechens des Meineides zur Zuständigkeit der Strafkammern mit 14 gegen 8 Stimmen an.

Wie das „Militär-Wochenblatt“ meldet, ist dem Major Leutwein, dem Landeshauptmann für Deutsch-Südwest-Afrika, das Commando zur Dienstleistung beim Auswärtigen Amt um ein Jahr verlängert worden.

Mit dem vom Centrumsabgeordneten Koeren ausgearbeiteten Antrag zur Verschärfung der Disziplinargewalt hat sich Präsident von Levetzow einverstanden erklärt. Das Centrum hat diesen Verhandlungsvorschlag noch einmal unternommen, weil es Herrn v. Levetzow auf seinem Blage erhalten sehen will; es hat aus gewissen Gründen durchaus keine Neigung, die Stelle des Reichstagspräsidenten, die ihm nach dem Rücktritt des Herrn v. Levetzow zufallen müßte, aus seinen Reihen zu belegen.

Die hinter den Coulissen stattfindenden Verhandlungen über die Umsturzvorlage sind nunmehr in ein Stadium gerückt, welches zu den allerernsten Bedenken Anlaß gibt. Aus den Gesprächen, welche auf dem parlamentarischen Abend beim Reichskanzler verschiedene Centrumsabgeordnete, darunter Herr Lieber geführt

haben, ging mit ziemlicher Sicherheit hervor, daß diese Partei bemüht ist, das Zustandekommen von Maßregeln zur Bekämpfung der socialrevolutionären Bestrebungen auf dem Boden des gemeinen Rechts zu unterstützen. Das Centrum sträubt sich aber gegen Vorschläge, die auch die Thätigkeit anderer Parteien treffen könnten; gegen die vorgeschlagene Verschärfung des Preßgesetzes wird es auf jeden Fall stimmen. — Nichts weniger als harmlos sah ein nationalliberales Blatt, die „Krefelder Zeitung“, die durch die Coulissenverhandlungen hervorgerufene Situation auf, indem sie schreibt:

„Die Absicht der Regierung, lediglich ein Strafgesetz gegen Ausschreitungen revolutionärer Art zu schaffen, wird von der ultramontanen Partei auf wohlwollende Weise durchkreuzt. Die nationalliberale Partei kann und darf das nicht übersehen. Die Stimmung in weiten national und liberal gefühlten Kreisen des Landes würde sich ganz entschieden gegen eine Gesetzesmacht auflehnen, die mit reactionär-ultramontanen Zwecken verqu coast ist. Es wäre der größte Fehler, wollten die nationalliberalen Herren, die an der Umsturzvorlage mitarbeiten, angesichts der Treibereien des Centrums sich etwa sagen: Drücken wir einmal ein Auge zu! Nein, ganz und gar nicht. Beide Augen auf! Es ist keine gesunde Politik, die etwas machen will, nur damit wieder einmal „etwas gemacht ist“. Eine „Umsturzvorlage“, mit der der Ultramontanismus zufrieden ist, d. h. eine solche, die seinen Zwecken dient, kann nichts Anderes sein als ein Anschlag auf Alles, was er hoht, und das ist bekanntlich recht viel. Was er hoht, ist Gewissensfreiheit, Denkfreiheit und Lebensfreiheit, und das sind die Güter, die von liberaler Seite unter keinen Umständen mit geschlossenen Augen einer scholastisch-kerikalen Verdammungssucht ausgeliefert werden dürfen.“

Aus Italien war gemeldet worden, daß Deutschland die Einführung einer allgemeinen Weltpostmarkte vorgeschlagen habe, und daß der Gegenstand auf der nächsten Postconferenz beraten werden solle. Diese Mittheilung ist, wie die „Nat.-Ztg.“ erfährt, un begründet; sie muß auf einem Irrthum beruhen. Der deutsche Reichspostverwaltung besteht kein Zweifel darüber, daß die Valutaverschiedenheiten zwischen den einzelnen Ländern des Weltpostvereins eine Weltpostmarkte zur Unmöglichkeit machen.

Ueber die Einnahme von Hai-Hai durch die Japaner treiben fortgesetzt Nachrichten ein, welche die um die Festung geführten Kämpfe als höchst verwickelte auf beiden Seiten hinstellen. So heißt es in einem Berichte: Am Dienstag unterhielten die japanischen Schiffe ein fortwährendes Feuer, um die Bewegung ihrer Torpedoboote zu decken, in der Nähe der durch Torpedos zum Sinken gebrachten und in seichtem Wasser liegenden Schiffe „Tcheng-Yuen“ und „Ting-Yuen“. Die Beschließung wurde den ganzen Tag aufrecht erhalten. Die chinesischen Schiffe versuchten, durch den westlichen Hafeneingang zu entfliehen. Ein japanisches fliegendes Geschwader sperrte jedoch den Eingang und verfolgte die fliehenden Torpedoboote stundenlang. Einige waren schon gesunken, ehe sie den Hafen verlassen konnten; anderen gelang es bei dem japanischen Geschwader vorbeizukommen. Sie wurden jedoch eins nach dem anderen überholt und theils in den Grund gehöhrt, theils auf den Strand getrieben. Im ganzen wurden zwölf Torpedoboote vernichtet; zwei sind vermuthlich entkommen. Englische, deutsche, französische, russische und amerikanische Kriegsschiffe befanden sich im Hafen. Man glaubt, daß Schiffe von den Chinesen auf die ausländischen Kriegsschiffe abgegeben wurden. Am Morgen des 6. Februar wurde das Gefecht wieder aufgenommen. Die japanische Flotte umzingelte die Insel Lu-Kung Tao und feuerte auf die Forts und die chinesischen Schiffe. Die Chinesen kämpften verzweifelt. Eines ihrer Geschwader traf den japanischen Kreuzer „Tukushu“ und plagte. Im Zwischendeck wurden sieben Matrosen getödtet und viele verwundet. Während des Feuers näherten sich die japanischen Torpedoboote den chinesischen Kriegsschiffen und sprengten drei in die Luft. Sofort landete eine japanische Abtheilung auf der Insel und vor Eintritt des Abends waren sämtliche Forts in den Händen der Japaner. Die Haltung der Chinesen während der jüngsten Gefechte war gut; sie fochten mit verzweifelter Hartnäckigkeit. Die Verluste sind auf beiden Seiten bedeutend.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 9. Febr.

(Schluß.)

(Tagesordnung: Interpellation des Frhr. v. Stumm betreffend die Verhütung von Menschenverlusten bei Schiffuntergängen.)
Abg. Jebben spricht sich gegen die Staatskontrolle

Iber den Schiffbau aus und trägt das Verhalten des Kapitäns der „Grathie“.

Hg. Singer bemerkt, der Lloyd und die Seeverversicherungsanstalten könnten den Schiffbau nicht ausreichend überwachen, dazu gebiete eine Reichscontrole. Das Reich müsse auch das Versicherungswesen überwachen und dürfe auf kapitalistische Unternehmer und Reeder keine Rücksicht nehmen.

Staatssekretär v. Wittlicher betont, die Kenntnis der Infallverhütungsvorschriften sei jedem Seemann zur Pflicht gemacht. Die vorgeschlagene Braufsichtigung des Schiffbauers durch die Seeverversicherungsanstalten und den germanischen Lloyd stelle den praktisch einzig gangbaren Weg dar.

Dr. Lieber legt das Hauptgewicht auf die internationale Regelung des Schiffahrtstrassenverkehrs. Was nützt — meint er — die Seetüchtigkeit eines Schiffes, wenn ein wider Englander das Schiff meuchlings anfallt? Der Redner spricht seine Theilnahme an dem Unglück der „Grathie“ und seine Anerkennung des Verhaltens der Offiziere und Mannschaften der „Grathie“ aus, wie des „Norddeutschen Lloyd“ überhaupt.

Staatssekretär v. Wittlicher erklärt, daß die verbesserten Vorschriften über den internationalen Seeverkehr, die England bisher beanstandet habe (!), im nächsten Herbst zur Durchführung kommen würden. Der Dampfer „Grathie“ habe ausweichen müssen. Dem Kapitän der „Grathie“ würde bei und das Schiffsrecht entzogen werden.

Hg. v. Mantuffel tabelt das Verhalten Englands und tritt für Reichscontrole über den Schiffbau ein, sowie für Verabreichung der Schiffsgeschwindigkeit.

Hg. Wölter äußert sich im Sinne Zebens.

Hg. Richter stimmt den Ausführungen der Regierung zu. Nach weiteren Bemerkungen Stumm's, Dr. Zahns und Zebens ist die Interpellation erledigt. Ohne Debatte wird die erste und zweite Lesung der Vorlage, betreffend die Consulatsgebühren, erledigt.

Montag: dritte Verathung dieser Vorlage, außerdem die Etats des Reichstags, des Reichsfinanzamts und des Reichsamts des Innern.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 11. Februar 1894.

Personalmeldungen.

Ministerium des Innern.

Zugewiesen wurde: Martin, Arthur, Verwaltungsaktuar beim Amt Konstanz, dem Amt Engen als Kanzlei-gehilfe. — Ernannt wurde: Siefert, Heinrich, Schumann in Karlsruhe, zum Kanzleidiener beim Ministerium des Innern, Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts. Verlegt wurde: Schramm, Karl, Aktuar beim Amtsgericht Radolfzell, zum Amtsg. Donaueschingen, Fritsch, Eaver, Aktuar beim Amtsgericht Engen, zum Amtsgericht Radolfzell, Wugge, n. b. h. l., Karl, Aktuar beim Amtsgericht Freiburg, zum Amtsgericht Engen.

Schulwesen.

Folgende Volksschullandbittantinnen sind zu Lehrerinnen ernannt worden:

- Kerstan, Karolina, Bruchsal, Krenn, Th., Durbach, Bauh, Emma, Neerburg, Banner, Bertha, Hoerpool, Sosehel, Emilie, Appenweier, Buchter, Emma, Kathetten, Cathian, Johanna, Karlsruhe, Ebinger, Christine, Wilsbach, Carl, Josephine, Freiburg, Gary, Marie, Allugheim, Giani, Anna, Karlsruhe, Gremper, Marie, Waldobut, Hauger, Albertine, Bad, Gaußmann, Julie, Gmünd, Helme, Ida, Karlsruhe, Henrici, Hel, Blänchen, Dentscher, Luise, Karlsruhe, Hoffmann, Anna, Mannheim, Rischwih, Marie, Hemsbach, Ruchbauer, A., Karlsruhe, Obergeil, Grede, Ueberachen, Pfaff, Frieda, Wöndweller, Reichmann, A., Sausheim, Reine, Anna, Schwellingen, Romig, Bertha, Mannheim, Schäfer, Katharina, Marlen, Scherg, C., Wertheim, Schid, Johanna, Sinheim, Jost, B., Brödingen, Kanzler, Kloude, Selexheim, Knobloch, Bard, Holzhausen, Aepf, Pauline, Malspender, Kref, M., Wertheim, Kruer, Joh., Röhrlhardeberg, Langendach, A., Rastatt, Siederer, A., Dürheim, Priedel, Bertha, Konhans, Mater, Marie, Wertheim, Maurer, Sophie, Goldschauer, Meichelt, C., Donaueschingen, Wettel, L., Saarbrücken, Moll, Marie, Hülzingen, Möhlinger, W., Kreunach, Rauf, Hildegard, Karlsruhe, Merlinger.

Feuilleton.

— Wer an den Ufern des Rheins die Reste der Ritterburgen, jener Zeitalter einer interessanten Periode unserer Geschichte, die man gern als die „romantische“ bezeichnet, betrachtet, dem steigt leicht der Wunsch auf, Näheres über das häusliche, das Familienleben zu jener Zeit und in jenen Mauern zu wissen. Es fehlt uns glücklicherweise nicht an Quellen, die uns durch Anekdottenreihen und Vergleichen derselben ein ziemlich klares Bild jener damaligen Lebensumstände geben. Es sind dies besonders die epischen und lyrischen Dichtungen aus der Höhenzeit. An der Hand derselben liest man z. B. die Regierungsgeschichte in Rastatt, die Ritterburgen, die man durch die Gebirge ritt, während das Rittertum erworben werden konnte. Später aber umfachte die Besetzung des Rittertums sowohl die Wälder als auch die abliegen Dienstmannen und die mit kleinen Hofämtern und bergleichen besetzten eigentlichen Ritter. Auch der Gole michterst den Ritter, welcher empfangen. Der sechste Ritter kauf sich eine feste, wehrhafte Wohnung, im ebenen, niederdeutschen Lande gern von Wasser umgeben, in Oberdeutschland auf steilem Bergkegel oder an steilem Berggraben, der an der festeren Seite mit künstlichem Schuß versehen wurde. Der Hauptbestandteil der Burg war der Bergfried, jener hohe Mittelthurm, der seiner rechten Burg aus jener Zeit fehlt. Hier wohnte sich zuweilen alles zusammen, Wohnung, Besatzung, Speicher, Getreide etc. Dem zuerst kam damals die Sicherheit, dann erst die Bequemlichkeit. Konnte die Wohnung der Jüngeren hier nur erblickt sein, so war das Geringste, was man eine Höhle, Höfen es Raum und Mittel zu, so stand neben dem Bergfried der Ballas, das Wohnhaus des Ritters. Dies konnte recht hübsch und geräumig sein. Ein kleines Hoflein hielten in der Ballas, das lange Hauptgebäude der Burg, von Veranden, so entstanden An- und Nebenhäuser, die reichlich wegen des knappen Raumes oft sehr in die Höhe aufwuchsen. Für eine solche An- und Nebenhäuser ist die Burg in einem Dorfbild der Mittel als schönste und vollständig erhaltene Muster. Hier lebte nun die Ritterfamilie isoliert und recht — b. h. im lauen deutschen Winter berücklicht. Man sah in Ruhe schloß, trübste am liebsten leuchtenden Sammer, oft tagüber nur bei schwachem künstlichen Licht, wenn die Hauptkammer warm und ununterbrochen geschlossen werden konnten,

Dora, Karlsruhe, Neuwirth, Sophie, Heilbronn, Söllner, Frieda, Mannheim, Stein, Barbara, Heidenheim, Edel, Emilie, Karlsruhe, Sidr, Emilie, Karlsruhe, Weber, Maria, Bad, Wegmann, K., Mannheim, Wenz, Brunhilde, Forstheim, Wieser, Frieda, Neudorf, Wittmann, Fr., Karlsruhe.

Volksschulen.

Bertragungen: Gloderer, Pauline, Schullandbittantin, als Hilflehrerin nach Freiburg. Wittmann, Wilhelm, Schullandbitt, als Hilflehrer nach Rastatt. A. Eberbach, — Dienstverlegungen. Eine etatmäßige Hauptlehrerin an der Volksschule in Durlach. (Vorzugsweise werden Lehrer berücksichtigt, die die Prüfung für erweiterte Volksschulen abgelegt haben.)

Hauptlehrstellen für Lehrer Katholischen Bekenntnisses an den Volksschulen der Gemeinden: Bodmann, A. Stodach, Hengarten, A. Staufen, Durlach, A. Oberlind, Hofsgrund, A. Freiburg, Rastatt, A. Wertheim, Ortensberg, A. Offenburg, Saig, A. Neuhadt, Böhre, A. H. Wilingen, Wiesenthal, A. Bruchsal. Ein „erster Lehrer“ ist zur Zeit ernannt.

Hauptlehrstellen für Lehrer evangelischen Bekenntnisses an den Volksschulen der Gemeinden: Groggen, A. Schopfheim, Mietersheim, A. Bad, Strampflebrunn, A. Eberbach, Tannenlitz, A. Dürach, Trefschlingen, A. Sinheim, Wittlingen, A. Dürach.

Bewerbungen sind bei der dem Bewerber vorgesetzten Kreisbehörden einzureichen.

Großh. Bad. Staatsbahnen.

Verlegt wurden: die Eisenbahnassistenten: Wih, Theodor, in Tzainingen, nach Etgen, Steink, Karl, in Altdorf, nach Hellingen, Reichert, Wilhelm, in Etgen, nach Biberach-Jell; die Expeditionsgehilfen: Röniger, Hermann, in Herbolzheim, nach Schaffhausen, Baitzer, Anton, in Schaffhausen, nach St. Georgen i. Schw., Stöfer, Sebastian, in Basel, nach Tzainingen, Schwöbel, Friedrich, in Waldshut, nach Altdorf, Rieker, Josef, in Konstanz, nach Etgen, Volk, Friedrich, in Gaggenau, nach Freiburg, Blum, Max, in Bruchsal, nach Durlach, Schwemmer, Ludwig, in Heidelberg, nach Rastatt, Kaiser, Karl, in Forstheim, nach Zell i. R., Lieber, Hermann, in Durlach, nach Bruchsal, Dengler, Fabian, in Schwellingen, nach Mülheim, Würfel, Wilhelm, in Langenbrücken, nach Mannheim, Schäbel, Wilhelm, in Forstheim, nach Nagau, Lin, Josef, in Nagau, nach Sedach.

Gr. Zollverwaltung.

Uebertragen: den Finanzpraktikanten: Ehrenmann, Emil, in Konstanz, eine Hauptamtgehilfenstelle in Mannheim. Wegand, Julius, in Dürach, eine Hauptamtgehilfenstelle in Mannheim. Keller, Johann, in Heidelberg, eine Hauptamtgehilfenstelle in Konstanz. Schmitt, Edmund, in Hornberg, eine I. Gehilfenstelle in Dürach. Kempf, Hermann, in Mannheim, eine Steuerkontrolleurstelle in Heidelberg. — Ernannt: Mayer, Emil, Zollinspektor in Bodman, zum Rebenzollamtassistenten beim Rebenzollamt I in Ueberlingen. Sauter, Ferdinand, Grenzaufseher in Schaffhausen, zum Zollinspektor in Bodman. — Verlegt: Winter, Anton, Grenzaufseher, in Reichenau-Oberzell, nach Uttenhofen. Wuchenerger, Ludwig, Grenzaufseher, in Schutterinsel, nach Hellingen. — Entlassen: Rüdiger, Franz, Grenzaufseher in Ludwigsfeld.

Wendarmereikörper.

Im Zivildienst wurde angeheilt: Sch, Georg Johann, Wondarm vom 2. Distrikt, stationiert in Hellingen, mit der Verwaltung der Bureauassistentenstelle bei der Wasser- und Straßenbauinspektion Wertheim beauftragt. — Versetzt wurde: Schaeffer, Jakob, Wachtmeister vom Korpsstab, stationiert in Karlsruhe. — Verlegt wurden: Jäger, Joh. Evangelist, Wachtmeister, von Ueberlingen nach Bonndorf, Seppelt, Bernhard, Wondarm, von Bernau nach Blumenfeld.

Gr. Steuerverwaltung.

Zugeheilt wurden: die Finanzpraktikanten: Blum, Otto, bei dem Gr. Hauptzollamt Mannheim, dem Gr. Steuerkommissar für den Bezirk Mosbach, und Ropp, Adolf, bei dem Gr. Hauptzollamt Konstanz, dem Gr. Steuerkommissar für den Bezirk Achern. Verlegt wurde: Dänke, Karl, Finanzpraktikant, bei dem Gr. Steuerkommissar für den Bezirk Rastatt, zu jenem für den Bezirk Konstanz.

Zum Verkaufe von städtischem Gelände an die Gemeinnützige Baugesellschaft.

Man schreibt uns:

Unser letzten Verprechung haben wir noch nachzutragen, daß mittlerweile beim hiesigen Bürgermeisterrate ein Bericht der Armenkontrolle über die hiesigen Wohnungsverhältnisse eingelaufen ist, der die Erhebungen des Wohnverhältnisses

leider nur zu sehr bestätigt. Unter Anderem heißt es daselbst. „In vielen Miethshäusern ist eine ordentliche Lüftung der Wohnungen durch die auf halbdunkle kleine Höfe und weit vorspringende Gaderien herausstühenden Fenster nicht möglich. Als ein großer Mangel ist die überaus weitgehende Ausnützung eines jeden, auch des ungenügendsten Raumes der zahlreichen Miethshäuser zu Wohnzwecken zu bezeichnen, wodurch die Bewohner so dicht gedrängt zusammenwohnen, daß ein etwaiger Ausbruch von epidemischen Krankheiten oder von Feuersbräunen von den entsetzlichen Folgen begleitet sein könnte.“ Diesen Bericht haben wir nicht mehr hinzuzufügen. Er enthält im Zusammenhange mit den Erhebungen des Wohnverhältnisses ein geradezu vernichtendes Urtheil über diejenigen, welche aus irgend welchen Sonderinteressen das Vorhandensein einer Wohnungsnachfrage wollen. Jedenfalls aber ist dem Stadtrathe nach der warmen Dank dafür auszusprechen, daß er angesichts solcher Zustände das Seinige zu deren Beseitigung und Verhütung beitragen will. Sehen wir nun zu, worin die angeführten Leistungen der Stadtgemeinde bestehen.

Zunächst soll der Gemeinnützigen Baugesellschaft ein Stück Terrain, ca. 15,525 qm, käuflich abgetreten werden. Nach nachträglicher Schätzung soll das Terrain M. 8 per qm werth sein, so sollen aber nur M. 4 verlangt werden, was einen Betrag von M. 62,104 ergibt; die übrigen M. 62,104 seien also Geschenk. In Wirklichkeit ist aber das Terrain dort draußen auch nicht annähernd M. 8 werth, sondern ist mit M. 4 sehr gut bezahlt, was am besten daraus erhellt, daß das anstehende näher an der Stadt gelegene Terrain der Gemeinnützigen Baugesellschaft f. Jt. für 50 Pfennige per qm überlassen wurde. Die Stadt macht aber mit ihrem Verkauf zu M. 4 per qm ein recht gutes Geschäft und sichert sich dadurch, daß sie diese M. 62,104 in Aktien der Gem. Baugesellschaft nehmen will, sich und Stimme in deren Organen. Es kann daher bis hieher von einer besonderen Meinung der Stadtgemeinde keine Rede sein. Wohl aber würde eine solche in erfreulichem Maße eintreten durch die seitens des Stadtraths beschlossenen Zuwendungen in Form von Herstellungen der Straßen im Betrage von . . . M. 58,410, Auffüllung, Anpflanzung und Kanäle . . . 26,783, sowie die Herstellung der Straßenanläge . . . 52,000, Zuf. . . M. 117,193.

Dieses 117,000 M. entspricht ein jährlicher Zinsauswand von M. 3,510. — Laut dem angeführten Voranschlag wird das fertige Baueigentum einen Werth von M. 600,000. — erreichen. — Nach dem jetzigen Steuerfuß 60 Pfg. per 100 M. würde nun der Gemeinde eine jährliche Einnahme aus Grund- und Häusersteuer im Betrage von M. 3000. — erwachsen, so daß die Zinsen der Stadtgemeinde geradezu verschwindend ist und sich für den einzelnen Steuerzahler nur in ganz minimalen Bruchtheilen von Fremigen ausdrücken ließe. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die Stadtgemeinde nach gewöhnlichen Rechtsregeln der Gemeinnützigen Baugesellschaft eine gewisse Anzahlung schuldig ist, denn letztere besitzt noch ungebauten an einer Straße liegendes Terrain, welches sie zunächst mit weiteren Wohnhäusern — ohne irgend eine Beizille — bebauen wollte. Diese Bebauung wurde jetzt aber verweigert, weil die Stadtgemeinde es inzwischen für geboten erachtete, die direkte Straße vom Redaktions Uebergang nach dem neuen Viehhof zu errichten und diese Straße das Terrain der Gemeinnützigen Baugesellschaft so ungenügend durchschneidet, daß letztere die beschlossene Bebauung unzulässig gemacht wird. Die Gemeinnützige Baugesellschaft hat sich denn auch bereit erklärt, ihr in jene Straße fallendes Terrain von 1165,50 qm. der Stadt kostenlos abzutreten und auf das geplante Bauvorkommen auf ihrem jetzigen eigenen Terrain zu verzichten, natürlich unter der Voraussetzung von solem Entgegenkommen seitens der Stadt, welches ihr die Fortsetzung ihrer Aufgabe ermöglicht. Unter Berücksichtigung aller dieser Momente wird man wohl eher abel zugeden müssen, daß die der Stadtgemeinde angebotenen Anfordernngen sich keineswegs als unbedeutend erweisen und derselben in gar keiner Weise eigentlich „Opfer“ erwachsen würden.

Wohl aber würde es der Gemeinnützigen Baugesellschaft möglich gemacht, ihre humane Aufgabe weiter zu verfolgen und dadurch mindestens ein letzter Anfang zur Beseitigung eines höchstschädlichen vorhandenen Nachstandes der schlimmsten Art gemacht. — Je mehr sich Jemand mit dieser Frage befaßt, um so mehr wird er zu der festen Ueberzeugung kommen, daß es eine der fundamentalsten Aufgaben einer praktischen Sozialpolitik sein muß, es auch dem Unbemittelten möglich zu machen, gesund und nicht theuer wohnen zu können. Schon im hohen Alterthum galt die Wohnung, der Herd, als das Palladium aller Tugend oder als die Bruthöhle des Lohkes. — Otto Trübinger sagt in seiner Preischrift über die Arbeiterwohnungsfrage: „Die Wohnung birgt die Civilisation in sich, aus ihr gehen alle jene Einflüsse hervor, welche der Gesellschaft

auch ein kleines Männchen mit nachahlichem Gesicht, langem schneeweißen Bart und dichten weißen Haaren. Kein Mensch achtete sonderlich auf ihn, und doch hatte der Mann einst in Frankreich seine Zeit des Glanzes und der Macht, und diese Zeit fiel gerade mit der Glorieperiode von Lessing zusammen. Das kleine Männchen war der ehemalige Widder Bauer, die Waise väter der Kaiserin Eugenie, der einstmalig so berühmte Kenner, der sich selbst den Titel „Canal einlegener“ und vor einer Außerachtlich von Kaisern, Königen und Prinzen die Würde gehalten hat. Der Mann, der damals eine Macht war, ist heute eine Null. Bernhard Bauer, aus Budapest und Jude von Geburt, hatte sich, noch nicht neunzehnjährig, selbst an der Wiener März-Revolution betheilig, war öffentlich von Rossini umarmt und als Vertreter der Wiener akademischen Legion an die Pariser Studenten geschickt worden. Später hielt er sich eine Zeit lang in Baden auf, wo er sich der Kunst Feuerbach's erwehte. Als Lebensberuf hatte er die Malerei erwehlt und reiste 1851 nach Italien. Auf dieser Reise machte er die Bekanntschaft eines vornehmen Franzosen, der ihn in Genua schickte mit seiner Mutter befreundet. Im Jahre 1854 lernte er den Kaiser Augustin, den vormaligen spanischen Hrovan Guben, kennen und wurde unter dessen Einfluß ebenfalls Malermeister. Als „Pater Maria Bernhard“ hielt er in Frankreich Predigten, welche das Entzücken der frommen Welt wurden. Auch die fromme Kaiserin Eugenie hörte davon, war neugierig und ließ den Vater nach Paris herufen, damit er in Notre-Dame die Festpredigten halte. Sein Kalkül bei Hofe fiel glänzend aus. Besonders die Frauen waren entzückt von dem neuen Prediger. Das kleine, von buntem Bart umrahmte Gesicht, das von dem Glanze schöner blauer Augen erleuchtet war, besondrer aber die ungenügendlichen runden Hände, die er sehr gut gebrauchte wußte, machten Eindruck. Er sprach sehr gut, richtete seine Rede fast ausschließlich an die Frauen und verband es, sie zu rühren. Die Kaiserin wollte ihn an Paris stellen, er machte in zu ihrem Beistand. Die Kaiserin erwarnte ihn als Gefälligkeit für die Kaiserin auch zum Besuch in Paris zu empfangen. Nun kam er in die Rede, und er wußte alle vierundzwanzig Stunden des Tages nicht aus dem Reichthum gekommen, wenn er nicht die Kraft gehabt hätte zu wiederholen. Er trat daher seine Antwort und er traf sie gut. Bald war er eine Macht, und seine Gewänder in der Rue de la Harpe, wo er der Kaiserin Besuche war, wurden von Kunststücken und Kunstgegenständen nicht fern. Dann kam der Krieg und nach dem Ausbruch der Revolution. Romigere sprang aus der Mitte und schied zugleich aus der katholischen Kirche. Sein Name als Arbeitermann war ausgeblendet, und er wendete sich fortan nur weltlichen Beschäftigungen und Zeremonien zu. Aber sein Reichthum in Paris kümmerte sich mehr um ihn. Man geht um ihn verüber, als ob man ihn nie gekannt hätte.

eine bestimmende Richtung zum Guten oder Schlimmen geben, welche veredelnd oder zerstörend auf sie einwirken. — Ein Mensch, welcher fühlt, daß seine Wohnung ein Heim, ein süßes Heim ist, ist stolz auf das Gemeinwesen, in dessen Mitte er lebt, aber ein Mensch, der fühlt, daß sein Heim ein Abgrund des Elends und des Verbrechens ist, greift die Gesellschaft an, deren ungerechtes Opfer er zu sein glaubt. — Es sind dies beherzigenswerthe Worte, die durch die nackten Thatsachen tagtäglich bestätigt werden und es deshalb Jedem zur Pflicht machen, das seinige dazu beizutragen, damit der mächtige Einfluß der Wohnung auf die sozialen Zustände ein veredelndes, wirklich civilisatorisches werde.

Aus der Stadtraths-Sitzung vom 5. Februar.

(Mittheilung vom Bürgermeisterei.)

Die Concurrenz-Modelle zum Kaiser-Wilhelm-Denkmal sollen in den Räumen des Alterthumsvereins im Groß-Schloß Vorplatz der früheren Gewerbeschule aufgestellt werden. Von den Photographien über die Denkmalsfeier wurden verschiedene Exemplare behufs Aufbewahrung im städt. Archiv angekauft.

Betreffs der Controle über die Integrität der Carl-Kunz'schen Kunstsammlung bestand eine Vereinbarung mit dem nunmehr verstorbenen Herrn Galleriedirektor Kourz; eine gleiche Vereinbarung soll mit dem demaligen Galleriedirektor Herrn A. Frey getroffen werden.

Nach § 9 des Ortstatuts über Führung der Grund- und Pflanzbücher ist ein Viertel der Grund- und Pflanzbuchportale für einen Reservefond anzusammeln, bis letzterer die Höhe von 100,000 Mark erreicht. Da mit Ende des vergangenen Jahres diese Höhe erreicht wurde, hat für die Folgezeit der betreffende Gebührenanteil in die Stadtkasse zu fließen.

Zu Beziehung auf § 16 der Städtewahlordnung wurde von den Vertretern der Städte ein Abänderungsvorschlag dahin gemacht, daß wenn zur Wahlhandlung nicht die genügende Anzahl der Wähler erschienen ist, der ganze Wahlact nochmals vorgenommen werden muß. Der Stadtrath trat diesem Vorschlag bei und ermächtigte seinen Vorsitzenden zur Unterzeichnung einer bezüglichen Kollektivvorstellung an Groß-Ministerium des Innern.

Der vorgelegte Entwurf eines Dienstvertrags mit dem technischen Revisor Herrn Wilh. Geßel erhält die Genehmigung.

Die Erstellung eines Industriehafens betr. soll die mit Sr. Ministerium des Innern getroffene Vereinbarung dem Bürgerausschuß mit den erforderlichen Anträgen zur Zustimmung unterbreitet werden.

Der Vorstand der Centralanstalt für Arbeitsnachweis jeglicher Art übersendet seinen Tätigkeitsbericht für die Zeit von der Eröffnung am 2. August 1898 bis 31. Dezember 1898, worauf der Stadtrath beschließt, dem erwähnten Vorstand und insbesondere seinem Vorsitzenden Herrn Guido Pfeiffer für seine selbstlose und überaus erspriehliche Wirksamkeit die volle, rückhaltlose Anerkennung auszusprechen.

An den Bürgerausschuß soll Vorlage wegen Verkauf einer kleinen städtischen Gelände-parzelle von dem städtischen Pachtgarten Nr. 16 an Herrn Leopold Stirmlinger erlassen werden.

Auf Antrag der Feuerwehr-Kommission genehmigt der Stadtrath die Anschaffung von 300 Metern gummirter Ganttschläuche zur Ergänzung des nöthigen Bestandes sowie die Beschaffung verschiedener Monturteile für die Mannschaft der Berufsfeuerwehr.

Das Groß-Bezirksamt übersendet Abschrift eines Gesetzes des Groß-Bezirkskommissärs vom 29. Januar d. J., wonach die Einführung eines allgemeinen Schlachthauszwangs bezüglich der Benutzung des hier zu errichtenden neuen Schlachthaus nur gebilligt werden kann und das eine desfallsige ortspolizeiliche Vorschrift vorschlagbar erklärt werden wird.

Der Stadtrath erklärt sich mit der Absicht der Abfuhranstalt — zunächst versuchsweise für die Thaumetterperiode — die Wegschaffung von Schnee und Eis vor jedem Haus, dessen Eigentümer einen bezüglichen Antrag stellt, gegen Vergütung der Selbstkosten besorgen zu lassen, einverstanden.

Rheinische Creditbank. Wir wir hören soll Herr Dr. jur. B. v. Rosen, bisher Vorstand der Reichsbankniederstelle Bonn, am 1. April als weiterer stellvertretender Direktor bei der Rheinischen Creditbank eintreten.

Für das babilische Kriegesfest, das in Verbindung mit dem Abgeordnetentag des Badischen Militärvereinsverbandes zur Erinnerung an die vor 25 Jahren erfolgte Ueberschreitung des Rheins durch die deutschen Truppen im August d. J. in Karlsruhe stattfinden wird, hat das Präsidium des genannten Verbandes ein vorläufiges Programm aufgestellt. Darnach sind für das Fest drei Tage: Samstag, Sonntag und Montag, der 3., 4. und 5. August in Aussicht genommen. Das Fest beginnt am Nachmittag des 3. August mit einer Sitzung der Centralvertretung, an die sich, Abends 8 Uhr beginnend, eine gefellige Vereinigung in der Festhalle anschließt. Der Hauptfesttag ist der

Sonntag, der 4. August. Vormittags um 10 Uhr tagt der Abgeordnetentag in der Festhalle. Nachmittags ordnet sich der Festzug, der sich um 3 Uhr in Bewegung setzt, seinen Weg durch die Stadt am Groß-Schloß vorbei, und beim Stadtgarten ausläßt. In der Festhalle oder deren Umgebung folgt sodann ein Festbankett. Abends verjammeln sich die Kameraden der verschiedenen Regimenter an je einem besonderen Orte; bei guter Bitterung in der Umgebung der Festhalle. Der dritte Tag ist zunächst der Befestigung der Sebenswürdigkeiten gewidmet. Vormittags ist Frühlingsconcert im Stadtgarten, Mittags findet ebenda gemeinschaftliches Essen statt, und ein Concert im Stadtgarten am Nachmittag wird das Fest beschließen. Dieses Programm dürfte jedoch bis zum Feste noch manche Bereicherung erfahren.

Steinkloppen. Von sämtlichen zum Steinkloppen angemeldeten 494 Arbeitslosen arbeiteten am Samstag 193 Mann.

Wärmehallen und Suppenstationen. Nach einer Mittheilung des Oberbürgermeisters ist eine weitere Wärmehalle zur freien Benützung der ärmeren Bevölkerung durch Herrn Kommerzienrath Lang in seinem Glacisbau mit Eingang von der Friedrichselderstraße, und zwar der untere Raum für Männer, der obere Stock für Frauen und Kinder eingerichtet. Diese Wärmehalle ist auch für alle nicht der Fabrik Angehörigen bestimmt. Wie uns ferner von Oberbürgermeister mitgetheilt wird, werden mit dem heutigen sowohl in der Schweginger-Vorstadt als auch in der Redar-Vorstadt Suppenstationen errichtet werden, in welchen an alle Bedürftigen gute, nahrhafte Suppe nach Bedürfnis verabreicht wird. Die Mittel hierzu werden aus Geschenken entnommen, und es erscheint der Empfang von Suppe nicht als Armenunterstützung.

Ein neues Kanalprojekt Karlsruhe-Rhein macht gegenwärtig von sich reden. Das Projekt unterscheidet sich von den bisher bekannten dadurch, daß es davon ausgeht, die Wasserkraft der Erzeugung von elektrischer Kraft neben der Schifffahrt nutzbar zu machen. Das Projekt nimmt Karlsruhe als Hofenplatz an. Die Abzweigung des Kanals vom Rhein mündet an einer Stelle, die 3,75 bis 4 Meter höher liegt, als der Karlsruhe-Hafen. Der Einlauf würde durch Schleusen gegen Hochwasser und Stauung geschützt werden, die gleichzeitig eine genaue Regulierung des normalen Wasserstandes ermöglichen. Im Rhein selbst müßte eine Schwelle angebracht werden, um das Bett des Stromes in gleicher Höhe zu erhalten. In je langsamerem Lauf das Wasser in dem Kanal nach Karlsruhe geführt würde, desto weniger Gefälle würde verloren. Sind nun in Karlsruhe noch drei Meter Gefälle vorhanden, und es würden 100 Kubikmeter Wasser in der Sekunde, die dem Rhein entnommen werden können, zugeführt, so würden dadurch 8000 Pferdekräfte gewonnen. Die Berechnung, die das Projekt nun ausstellt über Ausnützung dieser Kräfte für elektrische Licht, ist folgende: Eine Pferdekraft erzeugt 10 bis 12 elektrische Glühlampen zu je 16 Normalkerzen, bei 1500 Pferdekraften 18,000 Lampen, bei 3000 Pferdekraften 36,000 Lampen. Der Werth einer Lampe mit 15 Watt pro Jahr angenommen, würden bei 1500 Pferdekraften 270,000 M., bei 3000 Pferdekraften etwa 540,000 M. Bruttoernte erzielt. Die Wasserkraften würden also mit 4—600,000 Mark pro Jahr rentiren. Die Anlagekosten für den Kanal läßt man demgemäß doppelt so hoch wie bei einem Stichkanal sein, das wären 16 Millionen Mark. Es wird jedoch noch angeführt, daß den Gemeinden, deren Territorien von dem Kanal durchschnitten wird, kleine Seitenabflußkanäle gestattet werden könnten, die sie mit Licht und Kraft versehen, wodurch in diesen Orten dem Kleinbetrieb Vorschub geleistet würde. Jedenfalls liegt die Bewerthung dieses Planes noch in ziemlich weiter Ferne.

Die hiesige Centralanstalt für Arbeitsnachweis hat im verflossenen Jahre, wie aus dem kürzlich erschienenen Jahresbericht hervorgeht, eine sehr erspriehliche Thätigkeit entfaltet, die den Beweis liefert, daß die Anstalt als ein sehr reichhaltiges Institut betrachtet werden muß, welches die Unterstüßung und Sympathie jedes Einzelnen sowohl als auch der Gesamtheit verdient. Die Anstalt besteht bis jetzt 17 Monate. Im Ganzen wurden nachweisbar 13471 Vermittelungsgeheuche befriedigt und zwar 6806 Arbeitgeber und 7665 Arbeitnehmer. Von Letzteren waren es 6887 männliche und 1991 weibliche Personen. Nach auswärts gingen hier von 1906 Arbeitnehmer. Hierbei ist jedoch zu bemerken, daß die Zahl der Vermittelungen eine weit größere ist, denn mindestens 30 pCt. der Befriedigten veräumten, ihre Anwerfungsjettel zurückzubringen. Die Zahl der thätlichen Vermittelungen dürfte sich demnach auf mindestens 16 000 belaufen. Aus dem von Herrn Guido Pfeiffer, dem unermüdbaren uneigennütigen und hochverdienten Vorsitzenden des geschäftsführenden Ausschusses der Anstalt abgefaßten interessanten und lehrreichen Jahresbericht seien noch folgende bemerkenswerthe Stellen hervorgehoben: Es soll auch erwähnt sein, daß wir die unerfreuliche Beobachtung machten, daß einzelne Berufsarten hier überzählig sind, beispielsweise meinen wir Maschinenklopper, Lagner, Hausburschen und Ausläufer. In genannten Berufsarten vor Jahr aus Jahr ein das Angebot in Arbeitskräften viel größer als die Nachfrage. Bei den anderen Berufen, soweit solche nicht Saisongewerbe waren, ging es besser und hat es an Schuhmachergehilfen

(gute Arbeiter) zuweilen gemangelt. Es wird daher in Zukunft auch eine wichtige Aufgabe der Arbeitsnachweisanstalten sein müssen, darauf hinzuwirken, daß sie statistisch nachzuweisen in der Lage sind, wo zu viel oder zu wenig Arbeitskräfte vorhanden sind. Bei der weiblichen Abtheilung haben wir mit Ausnahme von Dienstmädchen befriedigende Resultate zu verzeichnen. Da hatten nämlich 1788 Herrschaften Dienstmädchen verlangt, 880 konnten aber nur befriedigt werden. Immerhin ist die Zahl 880 für den Anfang eine beachtenswerthe. Der Bericht regt bei dieser Gelegenheit zugleich eine andere Zeiteinteilung für den Ein- und Austritt der Dienstmädchen an und zwar empfiehlt er die Acceptierung des Kalenderquartals, ferner dürfte es sich empfehlen, daß der Wechsel nicht an einem Sonn- oder Feiertage stattfindet, sondern jeweils an dem darauffolgenden Tag, sofern der neue Termin auf einen Sonn- oder Feiertag fallen sollte. Die Anstalt wird daher bestrebt sein, in Verbindung mit den anderen Anstalten, an maßgebender Stelle in obiger Sache Abhilfe zu schaffen. Bei der Anstalt wurden 892 Begehrlinge verlangt, jedoch konnten nur 132 Meister befriedigt werden. Mit den Schwesteranstalten in Darmstadt, Karlsruhe und Freiburg unterhält das hiesige Institut freundliche Wechselbeziehungen, die sich allerdings noch steigern müssen. Aus den zahlreichen Anfragen und Besuchen aus allen Theilen Deutschlands, die Auskunft über die Einrichtung der Anstalt mitgetheilt haben wollen, geht hervor, daß eine merkliche Strömung für Einführung solcher Arbeitsnachweise vorhanden ist und daß auch das Verständnis für deren wirtschaftliche Bedeutung im Wachsen begriffen ist. Denn erst dann, wenn in allen wichtigeren Verkehrscentren derartige Anstalten eingerichtet sein werden, um gegenseitige und allseitige Wechselbeziehungen herstellen zu können, dürfte das zu erstrebende Ziel voll und ganz erreicht sein.

Die Gesellschaft „Apollo“ hielt am Samstag ihren diesjährigen Maskenball in den Räumen des „Ballhauses“ ab und war derselbe außerordentlich zahlreich besucht. An schönen und geschmackvollen Masken mangelte es namentlich von Seiten der Damenwelt nicht. Eine originelle Gruppe von 4 Personen wurde von Mitgliedern des „Turnvereins“ gestellt, dieselbe bestand aus 2 Akrobaten, 1 Dienstmann und 1 arbeitslosen Getreidearbeiter, dieselben führten ein großes Fernrohr mit, welches sie im Saale aufstellten, um den Anwesenden die „Wunder des Sternenhimmels“ zu erklären; nicht minderes Interesse erregte die Anwesenheit des „renen Intendanten des Hoftheaters“, welcher den Ball besuchten seine Aufmerksamkeit machte. Die erste Polonaise, welche aus weit über 180 Paaren bestand, wurde von zwei jungen Damen in Pantastikmasken in den Vereinsfarben angeführt. Das Maskenfest war vorzüglich arrangirt und gebührt hierfür dem Vorstände der Gesellschaft alle Anerkennung; erst in früher Morgenstunde trennten sich die zahlreichen Theilnehmer.

Das Eis des Rheines hat sich gestern bei Worms geöffnet. Hier treibt das Rheineis sehr langsam. In Folge des Stillens des Rheineises bei Worms haben wir hier fast 1 Meter Stauwasser. Gestern herrschte eine fürchtbare Kälte. Das Thermometer außerhalb der Stadt zeigte 19 Grad Kälte. Heute ist die Temperatur etwas gelinder geworden.

Fortsetzung der sozialdemokratischen Versammlung vom 27. Januar. Gestern Vormittag halb 11 Uhr fand im „Stephanienhöfchen“ die Fortsetzung der vor 14 Tagen von den Anhängern des Dr. Küdt einberufenen sozialdemokratischen Versammlung statt, in der die Diskussion über das Verhalten der beiden Mannheimer sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten Dr. v. Esch und Dr. Küdt im badischen Landtage auf der Tagesordnung stand. Die gestrige Versammlung hat wieder einen sehr fröhlichen Verlauf aufzuweisen. In derselben sollte zunächst Dreesbach zum Worte kommen, jedoch hatte es derselbe unter einem sehr scharfsinnigen Vorwande vorgezogen, nicht zu erscheinen, dagegen selbstständig eine Versammlung auf nächsten Donnerstag Abend in den großen Saalbauaal einzuberufen. Dieses nicht weniger als männliche Verhalten des Herrn Dreesbach fand in der gestrigen sozialdemokratischen Versammlung wiederholt die ihm mit Recht gebührende Bezeichnung. Ohne uns weiter in die sozialdemokratischen Streitereien einzulassen, müssen wir doch konstatiren, daß zwar Herr Redakteur Kessler von der „Volkstimme“ unmittelbar vor Schluss der vor 14 Tagen stattgefundenen sozialdemokratischen Versammlung den Antrag gestellt hat, die Fortsetzung der Versammlung im Saalbau abzuhalten, jedoch ist über diesen Antrag gar nicht abgestimmt worden und Herr Kessler hat auch nicht auf der Abstimmung bestanden. Allerdings ist der Antrag Kessler's unabweisbar geblieben, aber auch ein von dem Vorsitzenden Herrn Baumann gestellter Antrag, welcher dahin ging, dem Bureau die Wahl des Zeitpunktes und des Ortes der Fortsetzung der Versammlung zu überlassen, fand keinen Widerspruch. Wie die „Volkstimme“ dazu kommt, zu verlangen, daß dem Antrag Kessler, über den nicht abgestimmt wurde, stattgegeben werde, bloß weil sich gegen denselben in dem allgemeinen Widerwart und Gehalt kein wahrnehmbarer Widerspruch erhob, ist uns unerfindlich, und wir können dem Bureau der Versammlung nur Recht geben, wenn sie die Fortsetzung der Versammlung in das gleiche Lokal einberief, in dem der Anfang derselben stattgefunden hat. Trotzdem Dreesbach in der „Volkstimme“ offiziell sein allerhöchstes Fernbleiben an

Nicolaus Erichsen's Töchter.

Roman von B. Riebel-Ahrens.

(Nachdruck verboten.)

59) (Fortsetzung.)

„Das Ende kam so rasch,“ stotterte Rahel, noch immer eine Beute maßloser Verwirrung, während der Baron an ihrer Seite den Weg verfolgte, die Bügel des Pferdes in der Hand.

„Gewissermaßen — ja, und doch auch nicht, denn seit unserer Rückkehr nach Berlin stellte sich eine Verschlimmerung ein, die sie dauernd an das Bett fesselte. Nach ihrem Tode sagte mir der Professor, daß Julie überhaupt seit Jahren innerlich viel kränker gewesen sei, als sie selbst und wir vermutet hätten. Darin mag wohl auch der Grund zu ihrem oft unbegrifflichen Benehmen gelegen haben.“

Hierauf folgte ein längeres Gespräch über Eugen und Leonore, Rahel mußte ihm die Einzelheiten der Hochzeit erzählen; schließlich bemerkte er:

„Ich habe noch etwas auf dem Herzen.“

Als Rahel schwieg, fuhr er fort:

„Eugen gab mir eine Summe, die Pastor Berg zur Verschönerung der Kirche erhalten hat — ich selbst aber möchte etwas für die Armen des Dorfes thun — vorläufig fünf-hundert Mark. Nun bin ich jedoch viel zu ungeschickt, um das selbst zu vertheilen, und meine Bitte geht dahin, Frau-lein Rahel, das für mich übernehmen zu wollen.“

Die Augen des jungen Mädchens leuchteten freudig auf, sie sah im Geiste die glücklichen Besichter, die Noth, welche sie damit lindern konnte — aber sie wollte Alles vermeiden, was irgendwie Beziehungen zu Albrecht von Ravens herbeiführen würde.

Nichts ist rascher zu erkennen als Wohlthun, Herr Baron — es läßt sich nur auf einen Versuch an; geben Sie in irgend eine der Hütten auf dem Fischerweg und Sie werden bald erfahren, wie leicht es ist.“

„So lehnen Sie mein Anerbieten ab!“

„Um Ihres eigenen Vortheils willen,“ antwortete Rahel leise. „Es wäre selbstsüchtig von mir, wollte ich Sie der schönen Freude des Helfens berauben.“

„Ist das Ihr einziger Grund?“ Dann nach einer Pause:

„Wenn doch zu ergründen wäre, was ich Ihnen gethan habe.“

„Oh — gar nichts, Herr Baron.“

„Doch, doch, Sie haben entschieden etwas gegen mich, und ich möchte beinahe behaupten, die Abneigung des Vaters gegen das Geschlecht der Ravensburger sei auf die Tochter übergegangen.“

„Nein, gewiß nicht; das wäre doch ein zu ungerechtes Vorurtheil von meiner Seite.“

„Das finde ich ebenfalls,“ sagte Albrecht innig. „Gerade ich habe Ursache zu so großem Danke Ihnen gegenüber; Sie wissen, daß ich sehr unglücklich gewesen bin und gedankenlos dahin lebte in dem Sumpfe grauer Alltäglichkeit, ohne darauf zu verfallen, mir einen Lebensinhalt zu schaffen, der mich befriedigte. Da traten Sie auf meinen Weg, ich lernte die Welt mit andern Augen betrachten, und wie ein Schreck kam das Bewußtsein über mich, zu jener Sorte unnäher Menschen zu gehören, die einzigen, welche vor Ihnen keine Gnade finden, und das rüttelte mich auf. Jene dunkle Periode liegt hinter mir, ich habe begonnen, ein anderer Mensch zu werden; doch der Schüler kann so bald nicht seines Meisters entbehren; Rahel, einst schlagen Sie mir die Bitte ab — wollen Sie mir jetzt behilflich sein, auf dem begonnenen Wege fortzufahren?“

Sie schüttelte den Kopf.

„Warum nicht?“

„Das, was Sie auf den Weg gebracht, liegt in Ihnen selbst, Herr Baron, folgen Sie diesem inneren Triebe nur weiter und das Ziel wird erreicht werden.“

„So schlagen Sie auch heute meine Bitte ab?“

Eine Pause folgte. In dem von Spätnachmittagssonnengold durchflutheten Walde lag ein gründämmendes Schattensicht, das die ganze Gestalt des Mädchens in dem schlichten, hellen Nattonkleid und die edlen Linien des ausdrucksvollen schmalen Antlitzes unter dem braunen Madonna'scheitel wunderbar klar hervortreten ließ.

In Albrecht's Walle es heiß zum Herzen.

„Sie gehen in die Hütten der Armen und Glendestten,“ begann er in veränderten, fast vorwurfsvollem Tone, „ich habe Sie neulich einem eingespargenen Verbrecher theilnehmend voll die Hand drücken sehen; Sie weisen keinen zurück, der Hilfe suchend zu Ihnen kommt — nur mich; in Ihnen fand ich eines jener seltenen begnadeten Wesen, die Licht um sich verbreiten und von denen die Menschen lernen können; wer aber das Licht gesehen hat, der geht ihm nach und will der Dunkelheit entfliehen. Mit dem Rechte des Mannes, der sich seiner Schuld bewußt ist, frage ich Sie, Rahel, was habe ich Ihnen gethan?“

Rahel wußte hierauf keine Antwort. Etwas in ihr lehnte sich gegen das Dringende in seinem Wesen auf — sie wollte durchaus keine Annäherung, und wie um sich zu wappnen gegen die wiederkehrende Schwäche, antwortete sie halb trotzig und gegen ihren Willen:

„Nennen Sie es Mädchenlaune.“

„Besitzen Sie diese auch?“ fragte er lächelnd, „das ist mir neu, ich hielt Sie für vollkommen. Nun, wenn auch das Ideal dadurch an seiner Glorie Einbuße erleidet, so stehen Sie doch als Weib nicht mehr so unerreichbar hoch über mir, seitdem ich weiß, daß auch Sie nicht gänzlich frei sind von den Schwächen, die uns gewöhnlicheren Sterblichen anhaften.“

Die Worte verdrossen Rahel, das hatte sie eigentlich nicht beabsichtigt; in seiner Achtung sinken? Es war richtig, sie behandelte ihn abscheulich; und diese Ueberzeugung sowie zum größeren Theil das verlegte weibliche Selbstgefühl veranlaßten sie zur Nachgiebigkeit.

„Ich hatte Unrecht, Herr Baron, und bin bereit, das Geld für die Armen Westlands von Ihnen in Empfang zu nehmen.“

Ein glücklicher Ausdruck umspielte seine Lippen, er wunderte sich selbst über seinen feine berechneten Schachzug; also auch Rahel Erichsen verläugnete doch nicht die Waa, die Güte-leit, das Weib. Aber wie viel schöner offenbarte sie sich in ihr, als in denen, die er bis dahin kennen gelernt.

(Fortsetzung folgt.)

gebildet hatte, waren doch auch seine Anhänger anwesend, wie die verschiedenen tumultuarischen Zwischenfälle bewiesen. Einmal schwebten sogar einige Dreßbachaner in der Gefahr, hinausgeworfen zu werden. Die Tagesordnung der Versammlung betraf, wie schon erwähnt, die Fortsetzung der Diskussion über die Thätigkeit der beiden Mannheimer sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten Dr. Hädt und Dreßbach im badischen Landtage. In diese Tagesordnung hielt sich jedoch fast Niemand; fast ein jeder Redner brachte persönliche Sachen aus, die oft sehr unerquicklicher Natur waren und die den Beweis lieferten, daß die Sozialdemokratie kein Recht hat, über Korruption in der bürgerlichen Gesellschaft zu klagen. Die gestrige Versammlung ließ den unparteiischen Zuhörer einen sehr lehrreichen Blick thun in die inneren verworrenen Verhältnisse der hiesigen Sozialdemokratie. Wenn diese Partei dazu berufen sein soll, die „Völker zu befreien“, wie sie mit Vorliebe sagt, dann „gute Nacht, Freiheit!“ Mindestens die Hälfte der Redner schimpfte über die hiesige „Volkstimme“, die wohl hundert Mal der Lüge, der Verdrehung und der Verleumdung von den eigenen Genossen beschuldigt wurde. Sehr lehrreich waren die Mitteilungen eines Genossen aus Friedrichsfeld, der bisher die Expedition der „Volkstimme“ in Friedrichsfeld besorgt hatte. Derselbe sagte, daß die hiesige „Volkstimme“ einem Friedrichsfelder Genossen, der die „Volkstimme“ baselst ausgetragen hat und die Abonnementsgelder einlieferte, mit dem Staatsanwalt gedroht habe, weil von ihm nicht rechtzeitig 20 Mark abgeliefert worden seien. Den Beweis der Wahrheit für diese haarsträubende Mittheilung müssen wir natürlich dem Friedrichsfelder Redner überlassen. Ist diese Mittheilung des Friedrichsfelder Genossen richtig, dann bildet dieselbe wohl ein hübsche Illustration zu den Krokodilstränen, welche die „Volkstimme“ mit ihrem mildeindringlichen Herzen zu vergießen pflegt, wenn sie in ihren Spalten von der Hartberzigkeit eines verhassten Bourgeois gegenüber einem armen Teufel zu berichten weiß. Diese heuchlerische Maske hat der Friedrichsfelder Genosse gestern der „Volkstimme“ vom Gesicht gerissen, natürlich immer vorausgesetzt, daß die Erklärungen des Friedrichsfelder Redners richtig sind, was wir selbstverständlich nicht untersuchen können. Es sprachen auch einige Vorstandsmitglieder des Heidelberger sozialdemokratischen Vereins „Vorwärts“, welche die Vorgänge schilderten, die sich vor, bei und nach der Ernennung des Dr. Hädt zum Kandidaten der sozialdemokratischen Partei des 12. badischen Reichstagswahlkreises abgespielt haben und wobei sich die hiesige „Volkstimme“ nichts weniger als „gentlemanlike“ benommen haben soll, denn die Attribute, die ihr von den Heidelberger Genossen beigelegt wurden, sind keineswegs schmeichelhaft für sie. Es wurde dann noch allerhand schmutzige Wäsche gewaschen. Ein Redner spielte auf den Champagner an, den gewisse hiesige sozialdemokratische Parteiführer getrunken haben sollen; hierbei erhob sich ein Höllenlärm und der Vorlesende mußte längere Zeit vergeblich seine große Glocke schwingen, ehe sich die Genossen über die „Champagner-Affaire“ beruhigt hätten. Ein Redner sagte es auch unüberläßt heraus, daß es fäuliger Arbeitergroßes sind, mit welchen manche Genossen befreundet werden. Dr. Hädt hielt ebenfalls eine lange Rede, in der er sich darüber beschwerte, daß man ihm vorwerfe, er habe sich für seine Vorleser oft 80, ja 90 M. bezahlen lassen. Dr. Hädt konstatierte dem gegenüber, daß es oft gar nichts, oft auch nur 3 M., 5 M. u. s. w. erhalten habe und oft habe er diese Entschädigung noch armen Teufeln geschenkt, „dort sitzt auch Giner“, sagte Dr. Hädt hinzu und deutete auf einen in der Nähe sitzenden Genossen, worauf ein großer Theil der Anwesenden dessen Namen rief. Der betreffende Genosse that hierauf das Gesichtste, was er in seiner Lage thun konnte; er beugte das Knie vor, theilte mit, daß er sich damals infolge Arbeitslosigkeit in schlechten finanziellen Verhältnissen befunden habe und deshalb nach längerem Widerstreben von Dr. Hädt die ihm von diesem angebotenen 3 Mark angenommen habe, jedoch nicht als Geschenk, sondern als Darlehen. Mit diesen Worten sog der Genosse sein Portemonnaie und zahlte dem Dr. Hädt die 3 Mark zurück. Wer jetzt der Stamirte war, können sich unsere Leser leicht vorstellen. Es wurde schließlich eine Resolution angenommen, in welcher das Verhalten der „Volkstimme“ aufs Schärfste verurtheilt wird und dieselbe so lange nicht als Parteiorgan betrachtet werden soll, als sie ihren Ton ändert. Die Versammlung dauerte bis 2 Uhr.

* **Verchiedene Lokalberichte** mußten wegen Raum-mangel zurückgestellt werden.

Anfall. Gestern Nachmittag schante beim Bahnhof das Pferd eines Schlittens, in welchem ein Kind mit seiner Gattin Platz genommen hatten. Bei 1. 9 wurden die Passagiere aus dem Schlitten herausgeworfen, während das Pferd mit dem leeren Schlitten weiterlief. Bei dem Schloßdurchgang am Sandgerichte blieb der Schlitten an den dortstehenden Eisenpfosten hängen, das Pferd löste sich los und konnte erst bei dem Quadrat H 2 eingefangen werden.

* **Mittheilung des Wetter** am Dienstag, 12. Februar. Für Dienstag und Mittwoch ist bei mäßig kalter Temperatur vorwiegend trübe, aber nur zu wenig Schneefällen geneigtes Wetter zu erwarten.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Datum	Zeit	Barometer-stand mm	Thermometertemp. Grad. C.	Windrichtung	Windstärke (10-theilig)	Schneehöhe in mm	Bemerkungen
10. Febr.	Morg. 7 ^u	754.1	-10.2	100	still		
10. "	Mittg. 2 ^u	751.2	-10.0	80	NW 2		
10. "	Abds. 9 ^u	748.0	-11.8	60	still		
11. "	Morg. 7 ^u	748.2	-9.9	61	SSE 2		

Höchste Temperatur den 10. Februar — 9,5 °
 Tiefste — vom 10/11.

Gerichtssitzung.

* **Mannheim, 8. Februar.** (Strafkammer III.) Vorsitzender Herr Landgerichtsdirektor Weizel. Vertreter der Groß-Saatsbehörde Herr Staatsanwalt v. Dusch.

1) Der 23 Jahre alte Hausbursche Georg Fische von Fleßhausen entwendete in der Zeit vom 21. bis 27. Dezember v. J. dem Studenten Emil Buscamp in Heidelberg, bei dem er als Kamulus fungirte, aus dessen Kammode, welche er erbroch, die Summe von ungefähr 200 Mark in holländischem und englischem Gelde. Der schon wegen Diebstahl verurtheilte Fische erhielt eine Gefängnißstrafe von 10 Monaten.

Tagesneuigkeiten.

Vom Wetter.
 Aus Thüringen wird ganz entsetzliche Kälte gemeldet. In Apolda zeigte das Thermometer 30°, ebenso bei Gatha. In Ungarn herrscht vielfach starker Schneesturm. Insofern jeder Verkehr unterbrochen werden mußte. Auch in Oesterreich sind sehr starke Schneefälle niedergegangen und der Verkehr erschwert worden. Die ganze Ostsee ist hart in Eis. Jegliche Schifffahrt ist eingestellt. Aus Italien und England wird starke, schon seit Wochen an-

dauernde Kälte gemeldet. Schottland wurde letzter Tage von einem argen Schneesturm heimgesucht, der jeden Verkehr unmöglich machte. In den Häfen gerieten viele Schiffe in die gefährlichsten Situationen. Auch die dänischen und schwedischen Häfen sind vielfach überreist. Während die russischen Dampfschiffe dem Verkehr noch offen stehen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Gr. Bad. Hof- und National-Theater in Mannheim.
 Erstes Gastspiel des Herrn Friedrich Haase.
 Der Königstentenan.

Historisches Lustspiel in 4 Aufzügen von Karl Guklow.
 Am Sonntag Abend absolvirte Herr Friedrich Haase sein erstes Gastspiel in der Rolle des Grafen Thoreane und brachte sich damit unserm Theaterpublikum in einer Weise in Erinnerung, die an glänzender Vollständigkeit nichts zu wünschen übrig läßt. Man weiß in der That nicht, was man mehr bewundern soll, die vollendete künstlerische Durchbildung oder die eminenten Geschicklichkeit, womit Herr Haase uns über sein Alter hinwegzutäuschen versteht. Jeder kleine Zug seines Spiels war das Resultat des innigsten Erfassens der Aufgabe, das wunderbare Gemisch von feinem Französisch und gedrochnem Deutsch quoll bei ihm mit geradezu entsetzender Natürlichkeit hervor und durch die Gesamtleistung wurde der seine rituelle Edelmann mit dem schwer-müthigen Zuge im Wappen, mit seinem Sinn für Kunst und Poesie und mit seinem ganzen distinguirten Exterieur so vollendet und charakteristisch verkörpert, daß man auf die gründlichste Weise sich überzeugen mußte, weidlich echt dramatische Figur Guklow in seinem Königstentenan gezeichnet hat. Freilich nur ein gemalter Künstler, wie Friedrich Haase trotz der Jahre noch immer ist, vermag diesen Beweis vollständig zu bringen. Unsere Darsteller waren eifrig und nicht ohne Erfolg bemüht, ihre Leistungen der künstlerischen Höhe des illustren Gastes zu nähern. Fräulein v. Rothenberg als Frau Math Goethe entledigte sich ihrer Aufgabe mit gewohntem Fleiß. Ebenso war Herr Neumann als Goethes Vater eine charakteristische Figur. Fräulein Wittels hatte den jungen Wolfgang zu spielen. Sie that es mit der Gewandtheit und Feingebit, die wir an der jungen Dame gewohnt sind, und wußte namentlich den hohen Geistesflug des späteren großen Dichters treffend hervor-zulehren. Immerhin bleibt die Wiedergabe solcher Rollen durch weltliche Darsteller ein Nothbehelf, wir sehen immer wieder das Weib, wo wir nichts als den in Sturm und Drang befindlichen allerdings noch knabenhaften Jüngling erblicken wollen und sollen. Herr Dietzsch machte den Professor Mittler zu einer äußerst positiven Figur, während Herr Pecht, der auch als Regisseur thätig war, mit derber Komik der Sergeant-Major verkörperte. Gewandte und sympathische Leistungen führten wie immer Fräulein Hofmann als Dienstmagd Gretel und Köhler als Adjutant Althaus aus. Das gut besetzte Haus erhte den Gast durch sämmtliche Hervorträge.

Die Meisterfänger von Nürnberg.
 Die gestrige Vorstellung der Meisterfänger, die dritte in dieser Saison, unterschied sich nicht wesentlich von den früheren Aufführungen derselben. Die festliche Stimmung, welche dieses herrliche Werk stets hervorruft, war gestern Abend auch dominant und das Publikum zeigte die gewohnte Beifallsfreudigkeit.

Neuere Nachrichten und Telegramme.

* **Berlin, 9. Febr.** Der Kaiser empfing heute den Reichskommissar Dr. Karl Peters, der sein Werk über das deutsch-afrikanische Schutzgebiet in die Hände des Kaisers legte.

* **Hamburg, 9. Febr.** Fürst Bismarck hat sich bereit erklärt, einen ihm zu Ehren vom Reichstagswahlverein von 1884 geplanten Fackelzug am 1. April anzunehmen.

* **Mittels, 9. Febr.** In dem Anarchistenprozeß wurden Müller und Westcamp zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt; Wroisch und Bach zu zehn Jahren Zwangsarbeit, Boffen zu vier Jahren Gefängniß, Wille und Schiedach zu je drei Jahren Gefängniß und Frau Schiedach zu sechsmonatlichem Gefängniß. Die Angeklagten Lehmann, Arnold, Verbitz, Joris und Berg wurden freigesprochen.

Das Schicksal der „Gascogne“.

* **Paris, 9. Febr.** Bei der „Compagnie Transatlantique“ war bis nachmittags 2 Uhr keine Nachricht vom Dampfer „Gascogne“ eingegangen. Die Gesellschaft hofft noch immer, daß die Verspätung nur infolge von Havarie entstanden ist. Vor dem Geschäftshaus der Gesellschaft harret eine große Menschenmenge der Nachrichten. Weiter meldet man von dort: Die Nationalität der Passagiere erster Klasse der „Gascogne“ ist nicht zu ermitteln, da die Compagnie dieselben nicht verzeichnet hat. Die Passagiere der dritten Klasse figuriren in den Listen theilweise mit Angabe ihrer Nationalität. Darunter sind folgende Deutsche: Julius Schilt aus Preußen, Jacques Kraach aus dem Elsaß, Gustav Greiter aus Mülhausen, Wilhelm Riederer aus Ostsch in Baden. Die dritte Klasse enthielt größtentheils italienische Passagiere.

(Privat-Telegramme des „General-Anzeiger“.)

* **Berlin, 10. Febr.** Wie die „Post“ von gut-unterrichteter Seite hört, ist der Gesetzentwurf betr. die Abänderung des Branntweinsteuergesetzes vom 24. Juni 1887 nunmehr fertiggestellt. Der Bundesrath dürfte sich in der nächsten Sitzung damit beschäftigen.

* **Berlin, 10. Febr.** In einer Anarchistenversammlung wurde gestern der Uchler Schlächter verhaftet und sofort abgeführt, als er sagte: Friedlich oder durch List werde die Umgestaltung schwerlich gehen; daher werde man den Kampf aufnehmen müssen.

* **Halle a. S., 10. Febr.** Die Vereinigte Stralsunder Spielkarten-Fabrik Akt.-Ges. hat wie hier verlautet, die hiesige Spielkarten-Fabrik Ludwig und Schmidt angekauft. — Der Aufsichtsrath des hiesigen Bankvereins beantragt die Vertheilung einer Dividende von 7½ Prozent.

* **Moers, 10. Febr.** Bei der am 9. ds. Mis. im 7. Düsseldorf Wahlkreise Moers-Rees stattgehabten Reichstagswahl erhielt nach amtlicher Feststellung Amtsgerichtsrath Frigen (Centrum) 127,87 Stimmen und Landrath Dr. Daniel (freikonfessionell) 10,432 Stimmen. Aus dem kleinen Landbezirk Damm-Demmerswald steht das Resultat noch aus.

* **Tunis, 10. Febr.** Das amtliche Blatt veröffentlicht ein Dekret, durch welches die Deffnung des Hafens von Bizerta für den Handel gestattet wird.

* **Brüssel, 10. Febr.** Die Regierung wird Dienstag die Vorlage betr. die Uebernahme des Kongostaates einbringen.

* **Lissabon, 10. Febr.** 800 Arbeiter in den Werkstätten der königlich-portugiesischen Eisenbahngesellschaft haben die Arbeit eingestellt. Die Polizei hat Sicherheitsmaßregeln getroffen.

* **Madrid, 9. Februar.** Der Senat genehmigte die Regierungsvorlage betreffend den Getreideausfuhrzoll. Der Gesetzentwurf wird Abends von der Königin-Regentin unterzeichnet und morgen in der amtlichen „Gazeta“ veröffentlicht werden.

* **Madrid, 10. Febr.** Das Amtsblatt veröffentlicht heute das Gesetz durch welches der Eingangszoll für fremdes Getreide auf 2,5 Pesetas, für Mehl auf 4,12 Pesetas und für Kleie auf 2 Pesetas pro 100 Lgr. erhoben wird. Das Gesetz ist bis zum 31. Dez. ds. J. gültig. Die Regierung behält sich das Recht vor, die Gültigkeitsdauer des Gesetzes zu verlängern.

* **Mailand, 11. Febr.** Bei den Provinzialwahlen siegte die Liste der Gemäßigten und Realen gegen diejenige der Radikalen und Sozialisten. Das Ergebnis der Wahlresultate werden erst heute bekannt.

* **Konstantinopel, 11. Febr.** Am 5. Februar kamen hier 9 Choleraerkrankungen und 3 Todesfälle vor, darunter einer in Pera. Am 8. Februar kamen 11 Erkrankungen und 5 Todesfälle vor, meistens am Vespertage und in den Kasernen. Die Bedörden glauben, daß infolge der getroffenen Maßnahmen und der Kälte eine weitere Ausbreitung der Epidemie ausgeschlossen ist.

* **Kopenhagen, 11. Febr.** Gestern wurde der große Belt von 3 Fahrzeugen nach beiden Richtungen mit großer Schwirrigkeit durchfahren. Von Korsör aus erreichte ein deutcher Postdampfer den Versuch, Kiel zu erreichen. Die Ueberfahrt von Sjæter ging heute leichter von statten.

* **Petersburg, 10. Febr.** Die „Industriezeitung“ theilt mit: Der scharfe Temperaturwechsel verursacht die Beschädigung einer Schädigung der Wintergärten. Im Centralgebiete und Südwesten bildet der abgegangene Schnee theils Lachen, theils wird durch wiederkehrende Fröste eine Eiskruste gebildet. Im Süden droht durch die zu frühe Wärme Gefahr.

* **Petersburg, 10. Februar.** Wegen der Konkurrenz zwischen den ausländischen und russischen Spiritusfabrikanten auf den asiatischen Märkten beabsichtigt das Finanzministerium den nach diesen Märkten ausgeführten russischen Spiritus von der Accise zu befreien.

* **Cairo, 10. Febr.** Der Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben beträgt pro 1894 786 000 ägypt. Pfund. Davon rühren 409 000 Pfund aus der Konversion der Anleihe her, welche bekanntlich nicht ohne die Genehmigung der Mächte zur Verwendung gelangen darf.

* **New-York, 10. Febr.** Die von London beziehungsweise Antwerpen angekommenen Schiffe „Manitoba“ und „Rhynland“ haben von der „Gazette“ nichts bemerkt. Die genannten Schiffe haben auch keine Schiffstrimmer gesehen.

* **New-York, 10. Februar.** Nach einer Depesche aus Colon hat sich General Salmiento, der Führer der Aufständischen, in Colina mit 1500 Anhängern ergeben. Die Aufständischen wurden bei Corozal geschlagen; die Regierungstruppen sind auf der Verfolgung derselben begriffen. In Bogota wurden 5000 Remington-Gewehre mit Beschlag belegt.

Wasserstandsnotizen vom Monat Februar.

Beobachtungen vom Rhein:	Datum:					Bemerkungen	
	6.	7.	8.	10.	11.		
Konstanz ...	1,00	0,98	1,10	0,98	0,94	Abds. 8 U.	
Dünning ...	1,58	1,55	1,59	1,54		R. 6 U.	
Kautenburg ...	2,74		2,70	2,67		Abds. 6 U.	
Wagen ...	2,87	2,84	2,84	2,88	2,80	9 U.	
Worms ...						B.-P. 12 U.	
Mannheim ...	2,88	2,70	2,67	2,68	2,10	2,94	2,94
Stau ...	1,80	1,82	1,82	1,82	2,22		F.-P. 12 U.
Bingen ...			1,40				17 U.
Raub ...	2,15	4,80		4,20	4,16		2 U.
Koblenz ...							10 U.
Röhr ...							2 U.
Rahrort ...	1,40	1,38	1,20				9 U.
vom Neckar:							
Mannheim ...	3,12	3,11	3,08	3,08	3,35	4,20	B. 7 U.
Heidelberg ...	1,08	0,98	0,84	0,82	0,90		B. 7 U.

Schiffahrts Nachrichten.
 Philadelphia, 9. Febr. (Trahlerbericht der Red Star Line, Antwerpen). Dampfer „Switzerland“ abgefahren am 23. Januar von Antwerpen ist heute hier angekommen. (Mittheilung von der konsignirten Auswanderungs-Generaldirektion Conrad Herz in Mannheim, d. 7. ds.)



W. Reutlinger & Co.
 Hof-Möbelfabrik, Kunststrasse.
 GROSSES LAGER 100
godiogenen Holz- und Polster-Möbeln.
 DECORATIONEN.
 50 fertige Musterkataloge. — Unschätzbare Garantie

Verkauft von v. altem Saubweil mit dreien, russischen und spanischen Figuren mit breiten, niedrigen, mittleren und hohen Rücken sind die arabischen Kissen, auch in sehr billigen Kritzele, nur bei Georg Hartmann, Schützenstraße 4, 6, am Fischmarkt unsere Ecke (Tel. 443) 443

Möbel-Transport.
Expedition,
Verpackung.
Bagerhaus, Begr. 1872.
Stets günstige
Retourladungen.
Prompte Bedienung.
Billige Preise.

J. Kratzert,
Mannheim, N. 1, 12.
Telephon 208.
Heidelberg, Telephon 180

Zur beginnenden Saison
empfiehlt sich die
Original Pariser Neuwascherei
für Kragen und Manschetten
Maraninchi Mangin, Stuttgart

Umfang pro Woche
24.000 Stück
Kragen
per Stück 6 Pfg.

gegr. 1868.
größtes und leistungs-
fähigstes Etablissement
in Süd- u. Mitteldeutsch-
land in seiner Branche.

Umfang pro Woche
24.000 Stück
Manschetten
per Stück 6 Pfg.

Filiale Mannheim bei Hr. C. Freund, C4, 9a.
Niederlage in Ludwigshafen bei Frau Koller,
Bismarckstraße 75, gegenüber dem Bayer. Hotel.

Kopfwaschen für Damen
Ist auch im Winter von größter Wichtigkeit.
Nicht nur, daß durch ein sachgemäßes Waschen des Kopfes und
der Haare dieselben von Schmutz, Staub und den lästigen Kopf-
schuppen gründlich gereinigt werden, sondern es werden auch
die bereits abgestorbenen und vernachlässigten Haare zu neuem
Wachstum angeregt. Rein wirklich separates Damenfrisier-
Salon ist mit den anerkannt besten Apparaten zum Kopfwaschen
und Haartrocknen ausgestattet und empfehle ich denselben zur
gefl. Benützung. Erfräntungen sind ausgeschlossen, da die Haare
vollständig getrocknet werden. Die Bedienung ist eine aufmerks-
ame, als dieselbe von mir und meiner Frau ausgeführt wird.

Sch. Urbach, Herren- u. Damenfriseur
N 3, 78, Ecke der
Runkelstraße. 51729

Bringe mein Lager in
Nähmaschinen
sämtlicher Systeme, für Familie und Gewerbe, Specialität der
berühmten Sewal & Naumann's Nähmaschinen, leistungsfähigster
Fabrik des Continents, ferner alle Sorten 51778

Waagen und Gewichte
in empfehlende Erinnerung. Reparaturen an Nähmaschinen aller
Systeme und Waagen gründlich bei

Jos. Kohler, Mechaniker, N 4, 6.

An die deutschen Hausfrauen!
Jede Hausfrau, die ihre Freude daran hat, einen schönen dauere-
haften, jedem Haushalt zur Freude gereichenden Leinen- und Wäsche-
Vorrath zu besitzen, wende sich an die Geschäftsstelle des

Thüringer Weber-Vereins zu Gotha,
die von dem zur Unterstützung der armen Handweber gebildeten
Comité ins Leben gerufen worden ist. Mit der Freude an einem
saftlichen Wäschevorrath erwidert sich die Hausfrau zugleich das Ver-
dienst zur Besserung des in der Handweberei herrschenden Roth-
standes beizutragen zu haben.

Für die Sauberkeit und Dauerhaftigkeit der von dem Vereine be-
zogenen Waaren wird jede gewünschte Bürgschaft geleistet. Auch
die Preise sind angesichts der Solidität der Handarbeit keineswegs hoch.
Wir offeriren:

Handtücher, groß und fein. Küchentücher in diversen Dessins. Lafchentücher, leinene. Schwerttücher. Servietten, in allen Preislagen. Tischtücher am Stück u. abgepaßt. Reine Leinen zu Hemden u. f. m. Keine Leinen zu Betttüchern und Bettmatten. Halbleinen zu Hemden und Bettmatten.	Bettzeug, weiß und bunt. Bettdecken, roth und gezeirt. Drell und Planché, gute Waare. Halbwollenen Stoff zu Frauen- kleidern. Mittelhärtnische Tischdecken mit Gerüchen. Mittelhärtnische Tischdecken mit der Warburg. Gestricke Jagddecken. Herrliche Kanten-Unterzüge von N. 2-3 pro Stück.
---	--

Alles mit der Hand gewebt, wir liefern nur gute und dauere-
hafte Waare. Hunderte von Zeugnissen bezeugen dies.
Waher und Preis-Courante stehen gratis zu Diensten.
Die kaufmännische Leitung besorgt Unterzeichneter un-
entgeltlich. Wir bitten um gütige Aufträge, der harte Winter
steht vor der Thür. 53826

Kaufmann Karl Gräbel,
Vorstand.

enthält 50mal mehr
Bovril Nährstoffe wie Liebig's
oder ähnliche Fleisch-
extracte.

Ermöglicht die billigste Küche, fettester Wohlgeschmack.
Invalide-Bovril, unübertroffenes Nähr- und Stärkungsmittel für Invalide, Kranke und Kinder. Von ersten ärztlichen Autoritäten empfohlen. 51890
Frankfurter Ausstellung 1894. Gold-Medaille, höchster Preis.

Depôt für Mannheim:
H. Borkowsky, O 7, 16 1/2.
Zu haben in der Hof-Apothek, Rohren-Apothek, Löwen-
Apothek, sowie bei Herrn Jakob Uhl, N 2, 9.

Wir suchen
Zeichner
zur Anfertigung von Bauplänen. Be-
werber wollen sich schriftlich oder münd-
lich melden beim
Portland-Cement-Werk Heidelberg
vorm. Schifferdecker & Söhne
in Heidelberg.

Nach beendeter Inventur haben wir unsere
sämmlichen 57439

Resten
Leinen u. 1/2 Leinen in allen Breiten,
Shirting's, bunte Gattune,
einfarbige u. bedruckte Satins,
Handtücher,
zurückgeschickte Kragen und Manschetten,
sowie eine Parthie Unterjacken u. Beinkleider
mit bedeutendem Nachlasse

dem
Ausverkauf
ausgesch. 57439

M. Klein & Söhne
E 2, 4/5. 1 Treppe hoch. E 2, 4/5.

Zurückgeschickte
Ball-Handschuhe

4-fachpfige Glashandschuhe
Nf. 2.-
6-fachpfige Glashandschuhe
Nf. 2.25.
8-fachpfige Glashandschuhe
Nf. 2.75.
Eine Parthie Straßhands-
chuhe, 4-fachpfig. Nf. 1.50.

Handschuhfabrik
R. Reinglass,
D 1, 1. 57408

Hutfabrik Zilke & Co., E 2, 16,
Planken.
Ausverkauf.
Wegen Geschäftsverlegung werden sämmtliche
Herrenhüte, Jagd-, Reise-, Peluche- und
Cylinderhüte, Chapeau claque, Reifemützen u.
zu bedeutend ermäßigten Preisen abgegeben.

Unsere Geschäftslokaleitäten befinden sich vom März
an Altera D 2, 7. Harmonie 58023

Möbel-Fabrik Friedrich Rötter,
Läden: H 5, 2 und H 5, 1a.
Anstreitig größte Auswahl
in
Polz- und Polstermöbeln.
Billigste feste Preise.
Für Brantanten beste Bezugsquelle.

Vollständige Betten
Eleganz und Komfort
Bettfedern u.
Bettdecken u.
Anerkannt gute Waare.

Institut Gabriel, M 7, 23
Anstalt für schwedische Heilgymnastik,
Orthopädie, Massage u. Farnen.
Erfolg bei: Rheumatischer Körperhaltung, Rheumatismus,
Lungen- u. Nerven-Schwäche, Rücken- u. Halsweiden, Erkran-
kungen des Herzens und des Verdauungssystems, Bluthoch-
druck, Migräne, Hysterie, Schlaf u. f. m.
Außer den bisherigen auch 3 Monats-Abonnement zu täglichem
Besuch 30 Mk.
Turnkurse für Knaben und Mädchen von 6 Jahre an für jede
Alterstufe
bei wöchentlich 2 maligem Besuch vierteljährlich 12 Mk.
18
NB: Wegen Errichtung eines Instituts in Bad Nauheim
ist das Institut in Mannheim nur vom 1. Oktober bis 1. Mai
geöffnet. 50792

Geld und Zeit
ersparen alle diejenigen,
welche bei Stellengesuchen,
Käufen, Verkäufen, Pacht oder Verpachtungen,
Häuser, Gärten, Geschäften,
Wäldern, Berretern, Agenturen suchen u. ihre Absicht
direct in einer Annonce kund geben.

Man wendet sich zu diesem Zwecke an die Central-
Annoncen-Expedition der deutschen und ausländischen
Zeitungen von G. L. Daube & Co. (gegründet 1844),
welche diese Annoncen (sowohl nach Vereinbar an
die bestgeeigneten Zeitungen überredet) und die entsprechenden
Offertbriefe gebührenfrei nicht am Tage des Einganges
dem Auftraggeber zumendet. 51893

Wichtige Bedienung. Geschäftsstelle: Rathskammer.
Bureau in Mannheim, N 2, 9.

Mit durchgreifender Preis-Ermäßigung
gelangen im 58088

Inventurausverkauf
meine großen Lagerbestände zum Verkaufe.

J. Hochstetter
F 2, 8. * F 2, 8.

Einziges Special-Geschäft am Platze
für Teppiche, Vorhänge, Möbelstoffe,
Portiären und Decorationen, Tisch-,
Bett- und Reise-Decken, deutsches und
englisches Linoleum.

Avis für Damen!
Keine schlechtführenden Kleider mehr.
Das neu eröffnete
Lehr-Institut
Mannheim Wilhelmine Schneibel Mannheim
N 5, 2, part. N 5, 2, part.

Bietet der geübten Damenschneid nach leicht fählicher Methode das
Maßnehmen, Zuschneiden, Nähen und Anprobiren
der gesamten Damen- und Kinder-Kleider in circa 14 Tagen.
Honorar 16 Mark.
Geft. Anmeldungen werden täglich entgegen genommen.
Näheleige Vertreterin der berühmten, durch Frau W. Schweb
bisher gelehrten Methode. Für sicheren Erfolg wird garantiert.
Damen, die von dem Erlernen nicht befriedigt sind, zahlen
kein Honorar. 47918

Cloer's
Kunst-Kostümgeschäft
und Maskenleihanstalt
E 1, 13 Laden E 1, 13.
Im Besitze Allerhöchster
Anerkennung.

Gewährt wie bekannt hochlegante Kostüme und Dominos u.
sicher Art, drakelichen Anfertigung neuer Kostüme bei billiger
Verrechnung. Großartige Kostümeinheiten stehen zur Ver-
fügung. 56953

Alfred Engel, Ingenieur, O 4, 3
empfiehlt sich zur Herstellung von 51092
Asphalt- & Cement-Böden etc.
bei bekannt prompter Bedienung und guter Ausführung
unter Garantie.

Haubentwässerungen,
gesundheits-technische Einrichtungen, Closets, Pissoir's,
Bäder, Toiletten,
Pläne, Kostenaufschläge, solide billige Ausführung durch
Ph. Fuchs & Priester,
Schweringer-Strasse Nr. 45. Telephon Nr. 634.

Th. Wolf-Sellenscheid
U 1, 3. Breitestrasse. U 1, 3.
Fabrik und Musterlager von L. Wolf & Co. Nachf.,
Wühlhausen
empfiehlt zu Fabrikpreisen: 58224
Wollene Damen- u. Herren-Kleiderstoffe
in allen Qualitäten.
Alle Wollstoffe werden zu Portiären, Teppich- u. Säulen-
stoffen umgearbeitet und zu höchsten Preisen in Zahlung genommen.

Prima 81 4 4
Anthracit-Ciform-Bridets
„Zeche Alte Haase“
offener als vorzügliches Heizmaterial für Frische, Amerikaner
und sonstige Feuertöpfe.
40/50 mm hoch, 4 Mk. 1.30 pr. 1 Str. frei an's Haus ge-
liehert, franco Aufwahrungsort 5 Pfg. höher.
Hobre-Contour stehen zu Diensten.

H 7, 28 Jac. Goch H 7, 28
Holz- und Kohlenhandlung.
Telephon 438.

Wer
für Breslau und die ganze Provinz Schlesien -
Posen für seine Inserate Erfolge wünscht, der be-
nutze zunächst den von über 51889

67000
(amtlich bezeugt)
Abonnenten geleseener „Breslauer General-Anzeiger“,
Post-Abonnenten in der Provinz (amtlich bezeugt) über 19000,
Insertionspreis nur 25 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Central-Anstalt für unentgeltlichen Arbeits-Nachweis

ggg. von hiesigen gemeinnützigen Vereinen u. der Stadt Mannheim.

Mannheim. S. 1, 15. Teleph. 818.

Stellen finden sofort:

Steinbildhauer, Scller, Holzdreher, Friseur, Barbier, Stuhlmacher, Schloffer für Gitter, Schreiner auf Bau, Möbel u. Modell u. Auswärts, Wagner, Porzellanmaler.

Lehrlinge für:

Bücher, Buchbinder, Dreher, Friseur, Goldarbeiter, Koch, Maler, Optiker, Graveur, Schloffer, Spengler, Tapezier, Uhrmacher.

Weibliche Dienstboten.

Dienstmädchen bürgl. loth. Hausarb., Restaurations-Röden, Lehrmädchen für Schülertafel, Lehrmädchen für Kleidermacher, Zimmermädchen für Hotel, Gasthause-Arbeiterin, Verkäuferin für Biermittelschank, Verkäuferinnen, Wirtschafterin, Näherinnen, Fabrikarbeiterinnen.

Stellen suchen:

Bücher, Conditoren, Zeichner, Sattler, Maschinenflechter, Schneider, Schuhmacher, Spengler, Installateur, Tapezierer, Elektrotechniker, Zeichner, Regier-Verwaltung, Schneider-Lehrling, Hauswirth, Robert-Arbeiter, Tischler, Erbsenarbeiter, Zahnärztin, Bäckerin, Monatsfrauen.

Reflektanten wollen sich an unsere Anstalt wenden.

Son einer Spar- u. Geldanstalt.

Gelder

auf Schulden mit guter Bürgschaft auszuliehen. 87324. Vait. Scholl, Kronenstraße, U 1, 10.

Waisen

Zwei eleg. Kindermaassen Tage und Nacht, billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Erbeb. d. Bl. 87559.

Schöne Damenmaassen zu verkaufen.

N 2, 6, 8, St. 87559.

Waisenkinder

(41) Gesunden und bei Gr. Driftsam deponirt: 87714. Ein Kinderpeitzfragen. Ein Buch.

(41) Gesunden und bei Gr. Driftsam deponirt: 87715. Ein Taschenbuch.

Ein wohlwollender Kinderfragen

gesund, Abzuholen gegen Entrichtungsgeld. 87640. L 4, 17.

Verloren

Am Sonntag wurde im Quadrat M 6 ein schwarzer Ausrichman-Ruff verloren. Gegen Bescheinigung abzugeben. 87418.

Ankündigung

Ein rentables Haus zu kaufen. 87398. Offerten mit genauer Angabe unter No. 87398 an die Expedition Agenten verbieten. 87398.

Ein kleines Wohnhaus

in den Quadraten B 1-3 bis E 1-3, in L 2 oder M 1-3 bis Q 1-3 gegen Baarzahlung zu kaufen. 87441. Direkte Anträge mit Angabe des gewünschten Preises sind unter M 6, 4000 an Hausstein & Vogler H. & G. hier einzustellen. 87587.

Verkauf

Ein rentables Haus zu kaufen. 87398. Offerten mit genauer Angabe unter No. 87398 an die Expedition Agenten verbieten. 87398.

Verkäufliches Wohnhaus

mit ausgezeichnetem Preis unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Agenten verbieten. 87398. Offerten unter M 6, 4000 an Hausstein & Vogler H. & G. hier. 87587.

Zafellavier,

sehr guten Ton, billig zu verkaufen. C 1, 15, 2. Stod.

Ein kostbares Speckerei-Geschäft

ist anderer Unternehmung wegen vertrieben abzutreten. Offerten unter M 6, 4000 an die Expedition b. Bl. 87587.

Ein schön vertheiltes Gänge-lampe zu verkaufen.

2 Schichten, 2 Handlilien u. def. T 3, 3. 87608. 1 gut erb. einbl. Schrank u. 1 Waschtisch zu verkaufen. H 10, 25, 4. St. 87608.

Wegens Verkauf 1 schön Sopha

1. u. 2. St. zu verkaufen. 87596. P 4, 7. part.

Adler-Fabrik No. 18

mit Dampf-Vertheilung 14 St. wird, die unentgeltlich abgetreten, ist unter günstigen Bedingungen abzugeben. 87330. Näheres M 6, 4. Laden.

Stellen finden

Näheres M 2, 18, 1. Tr.

Silberverkäufer

nehme ich stets an gegen hohe Provision. 87794. Marschall, Ludwigshafen, Rundenheimerstraße 55.

Verwalter

für Lagerhaus und Auslieferung gesucht. Nur Leute mit besten Zeugnissen wollen sich schriftlich melden bei Hausenstein & Vogler A.-G. Hier ans F. 4115b. 87520.

Lebensstellung.

Für ein Fabrikgeschäft in einer großen Industriestadt Badens, wird zum sofortigen Eintritt ein junger Kaufmann, nicht unter 25 Jahren, unter günstigen Bedingungen, für dauernd zu engagieren gesucht. Nur tüchtige Bewerber mit 1s. Referenzen belieben ihre Offerten mit Photographie unter Chiffre 87545 in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Herrschafstdiener

geh. sel. Röh. im Verl. 87571.

Bleilöther

ein erfahrener, durchaus tüchtiger, gegen hohen Lohn zum sofortigen Eintritt nach der Schweiz gesucht. Offerten zu richten an. 87728. Friedrich Sang in Basel, 17 Morakstraße.

Für eine gutgehende bessere Bierwirtschaft

in der Oberstadt wird ein tüchtiger lautionsfähiger Wirth gesucht.

Offerten an die Expedition

unter Nr. 87316. Ein ordentlicher Junge für leichte Arbeiten gesucht. Näheres T 6, 26. 87546.

Modes.

Tüchtige erste Arbeiterin für feinsten Genre per 15 März gesucht. Offerten mit Zeugnissen, Gehaltsansprüchen und Photographie unter T 247 an Rudolf Woffe, Mannheim. 87282.

Ein ordn. Mädchen zu einem Rinde gesucht.

Näheres P 6, 23. Laden. Ein Dienstmädchen wird gesucht. 87656. U 7, 18 19 III.

Stellen finden

Lichtler, mit doppelter und amerikanischer Ausbildung, sowie deutscher und französischer Correspondenz durchaus vertrauter Kaufmann, sucht vor sofort oder später dauerndes Engagement. Off. Offerten unter K 87388 an die Exped. d. Bl. einbringen.

Vertrauensstellung

bei bestehenden Ansprüchen. Offerten an G. L. Daube & Co., N 2, 9/1, Mannheim.

Tüchtige Einlegerin

sucht Beschäftigung. Näheres im Verlag. 87607.

Vertrauensstellung

bei bestehenden Ansprüchen. Offerten an G. L. Daube & Co., N 2, 9/1, Mannheim.

Tüchtige Einlegerin

sucht Beschäftigung. Näheres im Verlag. 87607.

Vertrauensstellung

bei bestehenden Ansprüchen. Offerten an G. L. Daube & Co., N 2, 9/1, Mannheim.

Tüchtige Einlegerin

sucht Beschäftigung. Näheres im Verlag. 87607.

Vertrauensstellung

bei bestehenden Ansprüchen. Offerten an G. L. Daube & Co., N 2, 9/1, Mannheim.

Tüchtige Einlegerin

sucht Beschäftigung. Näheres im Verlag. 87607.

Vertrauensstellung

bei bestehenden Ansprüchen. Offerten an G. L. Daube & Co., N 2, 9/1, Mannheim.

Tüchtige Einlegerin

sucht Beschäftigung. Näheres im Verlag. 87607.

Vertrauensstellung

bei bestehenden Ansprüchen. Offerten an G. L. Daube & Co., N 2, 9/1, Mannheim.

Stellen finden

Näheres M 2, 18, 1. Tr.

Silberverkäufer

nehme ich stets an gegen hohe Provision. 87794. Marschall, Ludwigshafen, Rundenheimerstraße 55.

Verwalter

für Lagerhaus und Auslieferung gesucht. Nur Leute mit besten Zeugnissen wollen sich schriftlich melden bei Hausenstein & Vogler A.-G. Hier ans F. 4115b. 87520.

Lebensstellung.

Für ein Fabrikgeschäft in einer großen Industriestadt Badens, wird zum sofortigen Eintritt ein junger Kaufmann, nicht unter 25 Jahren, unter günstigen Bedingungen, für dauernd zu engagieren gesucht. Nur tüchtige Bewerber mit 1s. Referenzen belieben ihre Offerten mit Photographie unter Chiffre 87545 in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Herrschafstdiener

geh. sel. Röh. im Verl. 87571.

Bleilöther

ein erfahrener, durchaus tüchtiger, gegen hohen Lohn zum sofortigen Eintritt nach der Schweiz gesucht. Offerten zu richten an. 87728. Friedrich Sang in Basel, 17 Morakstraße.

Für eine gutgehende bessere Bierwirtschaft

in der Oberstadt wird ein tüchtiger lautionsfähiger Wirth gesucht.

Offerten an die Expedition

unter Nr. 87316. Ein ordentlicher Junge für leichte Arbeiten gesucht. Näheres T 6, 26. 87546.

Modes.

Tüchtige erste Arbeiterin für feinsten Genre per 15 März gesucht. Offerten mit Zeugnissen, Gehaltsansprüchen und Photographie unter T 247 an Rudolf Woffe, Mannheim. 87282.

Ein ordn. Mädchen zu einem Rinde gesucht.

Näheres P 6, 23. Laden. Ein Dienstmädchen wird gesucht. 87656. U 7, 18 19 III.

Stellen finden

Lichtler, mit doppelter und amerikanischer Ausbildung, sowie deutscher und französischer Correspondenz durchaus vertrauter Kaufmann, sucht vor sofort oder später dauerndes Engagement. Off. Offerten unter K 87388 an die Exped. d. Bl. einbringen.

Vertrauensstellung

bei bestehenden Ansprüchen. Offerten an G. L. Daube & Co., N 2, 9/1, Mannheim.

Tüchtige Einlegerin

sucht Beschäftigung. Näheres im Verlag. 87607.

Vertrauensstellung

bei bestehenden Ansprüchen. Offerten an G. L. Daube & Co., N 2, 9/1, Mannheim.

Tüchtige Einlegerin

sucht Beschäftigung. Näheres im Verlag. 87607.

Vertrauensstellung

bei bestehenden Ansprüchen. Offerten an G. L. Daube & Co., N 2, 9/1, Mannheim.

Tüchtige Einlegerin

sucht Beschäftigung. Näheres im Verlag. 87607.

Vertrauensstellung

bei bestehenden Ansprüchen. Offerten an G. L. Daube & Co., N 2, 9/1, Mannheim.

Tüchtige Einlegerin

sucht Beschäftigung. Näheres im Verlag. 87607.

Vertrauensstellung

bei bestehenden Ansprüchen. Offerten an G. L. Daube & Co., N 2, 9/1, Mannheim.

Tüchtige Einlegerin

sucht Beschäftigung. Näheres im Verlag. 87607.

Vertrauensstellung

bei bestehenden Ansprüchen. Offerten an G. L. Daube & Co., N 2, 9/1, Mannheim.

Stellen finden

Näheres M 2, 18, 1. Tr.

Silberverkäufer

nehme ich stets an gegen hohe Provision. 87794. Marschall, Ludwigshafen, Rundenheimerstraße 55.

Verwalter

für Lagerhaus und Auslieferung gesucht. Nur Leute mit besten Zeugnissen wollen sich schriftlich melden bei Hausenstein & Vogler A.-G. Hier ans F. 4115b. 87520.

Lebensstellung.

Für ein Fabrikgeschäft in einer großen Industriestadt Badens, wird zum sofortigen Eintritt ein junger Kaufmann, nicht unter 25 Jahren, unter günstigen Bedingungen, für dauernd zu engagieren gesucht. Nur tüchtige Bewerber mit 1s. Referenzen belieben ihre Offerten mit Photographie unter Chiffre 87545 in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Herrschafstdiener

geh. sel. Röh. im Verl. 87571.

Bleilöther

ein erfahrener, durchaus tüchtiger, gegen hohen Lohn zum sofortigen Eintritt nach der Schweiz gesucht. Offerten zu richten an. 87728. Friedrich Sang in Basel, 17 Morakstraße.

Für eine gutgehende bessere Bierwirtschaft

in der Oberstadt wird ein tüchtiger lautionsfähiger Wirth gesucht.

Offerten an die Expedition

unter Nr. 87316. Ein ordentlicher Junge für leichte Arbeiten gesucht. Näheres T 6, 26. 87546.

Modes.

Tüchtige erste Arbeiterin für feinsten Genre per 15 März gesucht. Offerten mit Zeugnissen, Gehaltsansprüchen und Photographie unter T 247 an Rudolf Woffe, Mannheim. 87282.

Ein ordn. Mädchen zu einem Rinde gesucht.

Näheres P 6, 23. Laden. Ein Dienstmädchen wird gesucht. 87656. U 7, 18 19 III.

Stellen finden

Lichtler, mit doppelter und amerikanischer Ausbildung, sowie deutscher und französischer Correspondenz durchaus vertrauter Kaufmann, sucht vor sofort oder später dauerndes Engagement. Off. Offerten unter K 87388 an die Exped. d. Bl. einbringen.

Vertrauensstellung

bei bestehenden Ansprüchen. Offerten an G. L. Daube & Co., N 2, 9/1, Mannheim.

Tüchtige Einlegerin

sucht Beschäftigung. Näheres im Verlag. 87607.

Vertrauensstellung

bei bestehenden Ansprüchen. Offerten an G. L. Daube & Co., N 2, 9/1, Mannheim.

Tüchtige Einlegerin

sucht Beschäftigung. Näheres im Verlag. 87607.

Vertrauensstellung

bei bestehenden Ansprüchen. Offerten an G. L. Daube & Co., N 2, 9/1, Mannheim.

Tüchtige Einlegerin

sucht Beschäftigung. Näheres im Verlag. 87607.

Vertrauensstellung

bei bestehenden Ansprüchen. Offerten an G. L. Daube & Co., N 2, 9/1, Mannheim.

Tüchtige Einlegerin

sucht Beschäftigung. Näheres im Verlag. 87607.

Vertrauensstellung

bei bestehenden Ansprüchen. Offerten an G. L. Daube & Co., N 2, 9/1, Mannheim.

Tüchtige Einlegerin

sucht Beschäftigung. Näheres im Verlag. 87607.

Vertrauensstellung

bei bestehenden Ansprüchen. Offerten an G. L. Daube & Co., N 2, 9/1, Mannheim.

Stellen finden

Näheres M 2, 18, 1. Tr.

Silberverkäufer

nehme ich stets an gegen hohe Provision. 87794. Marschall, Ludwigshafen, Rundenheimerstraße 55.

Verwalter

für Lagerhaus und Auslieferung gesucht. Nur Leute mit besten Zeugnissen wollen sich schriftlich melden bei Hausenstein & Vogler A.-G. Hier ans F. 4115b. 87520.

Lebensstellung.

Für ein Fabrikgeschäft in einer großen Industriestadt Badens, wird zum sofortigen Eintritt ein junger Kaufmann, nicht unter 25 Jahren, unter günstigen Bedingungen, für dauernd zu engagieren gesucht. Nur tüchtige Bewerber mit 1s. Referenzen belieben ihre Offerten mit Photographie unter Chiffre 87545 in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Herrschafstdiener

geh. sel. Röh. im Verl. 87571.

Bleilöther

ein erfahrener, durchaus tüchtiger, gegen hohen Lohn zum sofortigen Eintritt nach der Schweiz gesucht. Offerten zu richten an. 87728. Friedrich Sang in Basel, 17 Morakstraße.

Für eine gutgehende bessere Bierwirtschaft

in der Oberstadt wird ein tüchtiger lautionsfähiger Wirth gesucht.

Offerten an die Expedition

unter Nr. 87316. Ein ordentlicher Junge für leichte Arbeiten gesucht. Näheres T 6, 26. 87546.

Modes.

Tüchtige erste Arbeiterin für feinsten Genre per 15 März gesucht. Offerten mit Zeugnissen, Gehaltsansprüchen und Photographie unter T 247 an Rudolf Woffe, Mannheim. 87282.

Ein ordn. Mädchen zu einem Rinde gesucht.

Näheres P 6, 23. Laden. Ein Dienstmädchen wird gesucht. 87656. U 7, 18 19 III.

Stellen finden

Lichtler, mit doppelter und amerikanischer Ausbildung, sowie deutscher und französischer Correspondenz durchaus vertrauter Kaufmann, sucht vor sofort oder später dauerndes Engagement. Off. Offerten unter K 87388 an die Exped. d. Bl. einbringen.

Vertrauensstellung

bei bestehenden Ansprüchen. Offerten an G. L. Daube & Co., N 2, 9/1, Mannheim.

Tüchtige Einlegerin

sucht Beschäftigung. Näheres im Verlag. 87607.

Vertrauensstellung

bei bestehenden Ansprüchen. Offerten an G. L. Daube & Co., N 2, 9/1, Mannheim.

Tüchtige Einlegerin

sucht Beschäftigung. Näheres im Verlag. 87607.

Vertrauensstellung

bei bestehenden Ansprüchen. Offerten an G. L. Daube & Co., N 2, 9/1, Mannheim.

Tüchtige Einlegerin

sucht Beschäftigung. Näheres im Verlag. 87607.

Vertrauensstellung

bei bestehenden Ansprüchen. Offerten an G. L. Daube & Co., N 2, 9/1, Mannheim.

Tüchtige Einlegerin

sucht Beschäftigung. Näheres im Verlag. 87607.

Vertrauensstellung

bei bestehenden Ansprüchen. Offerten an G. L. Daube & Co., N 2, 9/1, Mannheim.

Tüchtige Einlegerin

sucht Beschäftigung. Näheres im Verlag. 87607.

Vertrauensstellung

bei bestehenden Ansprüchen. Offerten an G. L. Daube & Co., N 2, 9/1, Mannheim.

Stellen finden

Näheres M 2, 18, 1. Tr.

Silberverkäufer

nehme ich stets an gegen hohe Provision. 87794. Marschall, Ludwigshafen, Rundenheimerstraße 55.

Verwalter

für Lagerhaus und Auslieferung gesucht. Nur Leute mit besten Zeugnissen wollen sich schriftlich melden bei Hausenstein & Vogler A.-G. Hier ans F. 4115b. 87520.

Lebensstellung.

Für ein Fabrikgeschäft in einer großen Industriestadt Bad

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei

Lithogr. Anstalt

Erste Mannheimer Typographische Anstalt

Buchbinderei

Telephon
341

Gr. Papier-Lager

Besteingerichtete Druckerei
Mannheims.



Billigste Preise

Anfertigung aller Druckarbeiten
für Handel und Gewerbe.

Telephon
341

Sorgfältige Ausführung aller Aufträge.

Rotationsdruck für Massenaufgaben.

Leonh. Wallmann,
D 2, 2 D 2, 2
Mannheim.
Spezial-Wellen- und
Ausstattungs-Geschäft
empfiehlt
Braut- & Kinder-
Ausstattungen
unter Garantie vorzüg-
licher Ausführung zu
billigen Preisen.
Streng reelle
Bedienung.

Mal-Unterricht
Gründlichen Unterricht
in Oels, Pastell- und
Aquarellmalerei — Cur-
sus und Einzelunterricht
— ertheilt 57400
Franz Wallischeok,
Kunstmaler,
Keller Q 7, 8, nächst
der Realschule.

Schönschreib-
Unterricht in Mannheim
für Herren u. Damen. Jede
Handschrift, selbst die
schlechtesten, wird in 2-3 Wo-
chen verbessert. Honorar 15 A.
Anmeld. wird bald erbeten.
Gehr. Vonder-
Kalligraphie-Institut
in Mannheim.
E 2, E 2,
18. 18.
51809

Das
Patent- u. techn. Bureau
von
F. Siebened
in Mannheim, L 11, 29a
ertheilt Aufträge und über-
nimmt Ausführungen in allen
Patent- und Musterrechungs-
angelegenheiten. Anfertigung von
Zeichnungen unter billigster
Berechnung. 51974

Aufträge für Wohnungen
in jeder Lage der Stadt zu mieten
u. vermieten, sowie auch in Diegen-
schaften kaufen und verkaufen, in
Hypotheken zu erwirren über-
nimmt bei prompter Bedienung
J. Levy, Agent, F 2, 10, 3 St.
zu sprechen von 12-2 Uhr.

Es wird fortwährend zum
Waschen und Bügeln
(Glanzbügeln)
angenommen und prompt und
billig besorgt. 53863
Q 5, 19 parterre.
Große Vorhänge werden
gemäht u. gebügelt bei billi-
ger Berechnung.

Eine Kleidermacherin, im
Anfertigen von Confitmanden-
und Damenkleidern, sowie in
Kindergarderobe und Um-
ändern gelibt, nimmt noch
einige Kunden in und außer
dem Hause an. Näheres in
der Expedition d. Bl. 53878

Sprachunterricht
nach besten Grammatiken er-
theilt gründlich in Französi-
sch, Englisch u. Italienisch.
H. v. Christmar, H 8, 4, II.
Frauen finden liebevolle
Aufnahme unter strengster Dis-
cretion bei Frau Debaunne
Weber, Weinheim. 53851

Specialgeschäft in Oefen u. Kochherden
F. H. ESCH,
B 1, 3, Breitestrasse. Fernsprecher No. 503.
Grosse Vorräte aller Arten eisener Oefen,
insbesondere Irischer u. Amerikaner für ununter-
brochene Heizung.
Alleinverkauf
der Musgrave's Original Irischen Oefen für
langsame Verbrennung.
Gas-, Koch- und Heiz-Apparate.
Roeder'sche Kochherde.
Vernickelungs- und Emailir-Anstalt.

Musgrave's Original Irische Oefen
System langsamer Verbrennung.
Das Auftreten verschiedener Nachahmungen dieser
Oefen veranlasst uns zu erklären, dass die Original-
Fabrikate der Firma Musgrave & Co. Ld. Belfast in
Deutschland **NUR VON UNS ALLEIN** hergestellt
werden und dass andere, den Irischen Oefen nachgebildete
oder als solche gepriesene Oefen mit unsern Original-
Fabrikaten nichts zu thun haben. Das Verkaufslokal
für unsere bewährten
Musgrave's Original Irischen Oefen
befindet sich nach wie vor: B 1, 3, Breitestrasse, im Hause des Herrn Guido Pfaffner,
Petzgeschäft. 58004
Esch & Cie., Fabrik Irischer Oefen, Mannheim.

Siebig Company's
FLEISCH-EXTRACT
NUR AECHT. *Josiebig*
wenn jeder Topf den Namenszug in blauer Farbe trägt.
85715

Bureau-Verlegung.
Wir beehren uns hiermit die ergebene Mittheilung zu machen, daß wir vom
1. Januar 1895 ab das Bureau unserer Annoncen-Expedition von E 3, 1,
parterre nach
E 5, 1 parterre, am Fruchtmarkt
verlegt habe.
Mit der Bitte um gütige Erhaltung des uns seither entgegengebrachten Vertrauens
und Wohlwollens empfehlen uns unter erneuter Zusicherung streng reeller, auf-
merksamster, schnellster und billigster Bedienung.
Hochachtungsvoll
Hansenstein & Vogler A.-G.
Aelteste Annoncen-Expedition
E 5, 1 am Fruchtmarkt E 5, 1.

Empfehlung.
Meine ärztlich empfohlene un-
übertroffene Maschine zum Re-
nigen von Bettfedern, mit
Dampf- und Troden-Apparat, ist
in N. 4, 17 an der Stelle
Es ladet freundlichst ein
Franz Walter Ww., K 4 17.
A. Jander, Gravier-Anstalt
P 1, 1 Mannheim P 1, 1
empfiehlt Besatz- u. Gummistempel, verms Stempelsteinen,
sowie gebrauchfertig in allen Größen, vorrätig in roth, schwarz
und violett, sehr preiswerth. 57707

H. Mylius, pract. Zahnarzt
bisher Assistent der zahnärztlichen Universitäts-
klinik zu Kiel. 57704
Mannheim E 1, 8 im Rodensteiner.

Carneval.
Meine Masken-Garderobe für Damen und Herren
habe bedeutend vergrößert und bietet die reichste Aus-
wahl origineller, reizender Costumes, durchweg
neu und geschmackvoll zu mäßigen Preisen.
Seidene Dominos in allen feinen Nacht-
farben in den neuesten Arrangements.
Anfertigung von Garderobe für Gesell-
schaften und Vereine nach Maß in jeder ge-
wünschten Zusammenstellung prompt und billig. Reizende
Kinder-Masken und Harlequins. 56890
K. Friedmann, D 1, 13.

F. Imbach, Mode-Bazar
Kunststrasse. engl. Regen- u. Sonnenschirme.

Mannheim.
Gr. Bad. Hof-u. Nationaltheater.
Montag, 56. Vorstellung
den 11. Febr. 1895 im Abonnement B.
Zweites Gastspiel des Herrn Friedrich Haase, Hof-
schauspieldirektor, Ehrenmitglied des königlichen Hof-
theaters in Dresden.
Neu einstudirt:
Die beiden Klingsberg.
Auffspiel in vier Akten von Kogebus
Regie: Herr Hecht.

Graf Klingsberg, der Vater	Herr Hecht.
Herr Adolf Klingsberg, sein Sohn	Herr Köster.
Gräfin Wälder, geborene Gräfin Klingsberg, des alten Grafen Schwester	Herr v. Rothenberg.
Hauptmann Baron Stein	Herr v. Rothenberg.
Fräulein, seine Schwester	Herr Berg.
Madame Friedberg	Herr Wittels.
Krautmann, Pächter auf des Grafen Gütern	Herr Hecht.
Frau Wüschel, Zimmervermieterin	Frau Jacobi.
Bartholomäus Schwalbenschweif, Kammerdiener des alten Grafen	Herr Hecht.
Ernestine, Kammermädchen des Grafen	Frau De Lant.
Diener des Grafen	Herr Erbes.
Jacob, Diener der Gräfin	Herr Hecht.
Marianne, Dienstmädchen	Frau Wüschel.

* Graf Klingsberg, der Vater: Herr Friedr. Haase

Sorber:
Zum ersten Male:
Marcel.
Drama in 1 Akt von J. Sandeau und A. Decourville.
Deutsch von H. Köster.
In Scene gesetzt von Herrn Regisseur Gildbrandt.
Gaston von Balgrand
Henriette, seine Frau
Germaine, Dienerin
Suzanne, Kammerfrau
Doktor Favre
Morgane Duvernoy
Herr Bäcker.
Herr v. Rothenberg.
Herr Berg.
Herr Wittels.
Herr Hecht.
Frau Jacobi.
Herr Hecht.
Frau De Lant.
Herr Erbes.
Herr Hecht.
Frau Wüschel.
Herr v. Rothenberg.
Herr Berg.
Herr Wittels.
Herr Hecht.
Frau Jacobi.
Herr Hecht.
Frau De Lant.
Herr Erbes.
Herr Hecht.
Frau Wüschel.
Herr v. Rothenberg.
Herr Berg.
Herr Wittels.
Herr Hecht.
Frau Jacobi.

Die Handlung spielt auf Gaston's Landhaus.
Zwischen dem ersten und zweiten Stück findet eine
größere Pause statt.
Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.
Gewöhnliche Preise.
Spieldplan Entwurf:
Mittwoch, den 13. Febr.: Abonn. A. No. 57. Zum
ersten Male: Am Spielisch des Lebens. (Graf
Stengel: Herr Friedrich Haase als Gast.) Donner-
stag, 14. Februar: Abonn. A. No. 58. Jar und
Zimmermann Freitag, den 15. Februar: Abonn.
A. No. 59. Neu einstudirt: Sie ist wahrhaftig.
(Harlequin: Herr Friedrich Haase als Gast.) Neu ein-
studirt: Eine Parodie Viquet (Chevalier von Rochef-
errie: Herr Friedrich Haase als Gast.) Sonntag,
den 17. Februar: Neu einstudirt: Die Walküre.